



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

370 (13.8.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235109)



ähnlichen Zwischenfall kam es auch in Donaueschingen, weil bei dem von der Stadtverwaltung veranstalteten Bankett der Festredner, Reallehrer Scher, sich zu politischen Ausfällen und ungerechten Angriffen u. a. auch gegen die Reichswehr hinreißend ließ, was die anwesenden Reichswehrsoldaten und Mannschaften veranlaßte, das Lokal zu verlassen. In einem weiteren, wenn auch andersgearteten Zusammenprall der Parteigegensätze kam es bei der Verfassungsfeier in Halle. Die Festrede des Universitätsprofessors Menzer, dessen politischliberale Einstellung von der „Fests. Ztg.“ ausdrücklich bekräftigt wird, wurde von den anwesenden Reichsbannermitgliedern als „ein Skandal, als eine Schandrede gegen den Kultusminister Beder“ empfunden. Es kam deshalb zu einem allgemeinen Tumult und dem Verzicht, den Redner von seinem Pult herunterzuwerfen. Doch selbst die „Fests. Ztg.“, die den Vorfall in der eben geschilderten Weise mitteilt, muß ihrem Bericht hinzufügen: Die Dallenberg-Professoren stehen, trotzdem sie politisch meist Gegner von Menzer sind, vielfach auf seiner Seite und erklären, er habe mit seiner Rede verständig wirken wollen. . . .

Womit man wieder mal sieht, wie verschieden die Ansichten selbst unter den Zugehörigen ein und derselben Parteifraktion sind. . . . Weniger ernst zu nehmen ist die Schlägerei, zu der es am Verfassungstage in Köln kam. Ein aus Reichsbannerangehörigen bestehender Demonstrationzug wurde am Abend um von einem Trupp Kommunisten mit Pfeifensätzen und dem Gebrüll „Nieder mit der Republik“ empfangen und aus dem Fenster eines Gasthauses mit Konservendbüchsen und Blumentöpfen beworfen, worauf es zu einem wilden Handgemenge kam, das schließlich durch das Eingreifen der Polizei beendet wurde.

Doch selbst die Verfassungsfeier im Reichstage, auf deren würdigen Verlauf wir vorher mit Genugtuung hingewiesen haben und die so prächtige, von wahrhaft überparteilichem Geiste und ehrlichstem Verständigungswillen durchglänzte Rede des vorkommlichen Abg. von Kardorff wird jetzt vom „Vorwärts“ in der häufigsten Weise zerstückelt. Inwieweit die „nächsterne Schilderung des Zusammenbruchs, die Anerkennung der republikanischen Politik und ihrer Führer, die Ehrung und Würdigung der Farben Schwarz-Rot-Gold als Höhepunkte der Gedenkrede.“ Alle Ausführungen Kardorffs aber, die nicht in den sozialdemokratischen Parteikram hineinpassen, werden aufs schärfste kritisiert und verdächtigt. So wird dem Redner vorgeworfen, daß auch er „Hörsaal und Inhalt des Volksstaates erst teilweise verstanden, teilweise aber größtenteils mißverstanden habe.“

Der „Vorwärts“ fürchtet offenbar, daß die so warmherzigen und von überzeugendem Verständigungswillen getragenen Ausführungen des vorkommlichen Redners auf die sozialdemokratischen Leser dieser Rede mehr Eindruck machen könnten, als der sozialdemokratischen Parteileitung von ihrem Standpunkt des Klassenkampfes aus erwünscht sein kann. Infolgedessen schreibt der „Vorwärts“: „Niemand von den alten führenden Schichten, die heute Schwarz-Rot-Gold und die Republik ehren, um sich in der Regierung halten zu können, niemand von ihnen denkt daran, dem Volke mehr zu geben, als dieses durch seine politische Macht zu erreichen imstande ist.“ Und zu der Kardorffschen Forderung auf Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten schreibt das sozialdemokratische Zentralorgan:

„Herr v. Kardorff scheint sich nicht ganz der Tatsache bewußt gewesen zu sein, daß dieses die Formel ist, mit der die unentwegten Reaktionen eine Art kalten Faschismus in Deutschland zu etablieren hoffen. Von den militärischen Verbänden bis zum Reichslandvolk steht man in der Stellung der Stellung des Reichspräsidenten das Mittel, den Einfluß des Parlaments auszuschalten und an seiner Statt die Führung der Einzelpersonlichkeit zu setzen. Auf diesem Wege hofft man, den Einfluß des Großkapitals und der gesellschaftlich führenden Schichten, entgegen dem ausgesprochenen Willen des Volkes, durchsetzen zu können.“

Die Massen dürfen eben nicht zur Ruhe kommen, sondern müssen in stets wachem Misstrauen gegen ihre eigenen Volksgenossen gehalten werden.

Auch die noch immer ungelöste Flaggenfrage trug an diesem Verfassungstage wesentlich dazu bei, das was uns

alle eint zu trüben und die Gegensätze auch nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen. Ebenso wie der lange Zeit hindurch so leidenschaftliche Streit um die Verfassung, bewegt sich in letzter Zeit auch der Parteikampf um die Reichsflagge erfreulichsweise in ruhigeren Bahnen und wir möchten für den Augenblick, wenige Wochen vor dem 80. Geburtstag Hindenburgs, auch davon absehen, das ganze Problem aufs neue aufzurollen. Aber einmal in absehbarer Zeit muß doch der Augenblick kommen, wo sich die beiden Lager in einer beiden Standpunkten gerecht werdenden Form irgendwie verständigen. So wie bislang kann dieser peinvolle Flaggenstreit nicht noch auf Jahre hinaus weiter gehen. Schon wird von einer großen vorkommlichen Zeitung in Herzen Deutschlands, dem „Hannov.-Kurier“ aufs neue ein allseitiger Volksentscheid in der Flaggenfrage gefordert.

Daß das Ausland den Verlauf des Verfassungstages mit Interesse verfolgen würde, war vorauszusetzen. Soweit wir uns bei den Gedenkreisen mit schönen Lobreden auf die Demokratie und die Republik beschränkt haben, ist man denn auch ganz zufrieden mit uns. Soweit wir uns jedoch auch erlaubt haben, auf die eines großen Volkes unwürdige, schwachvolle Tatsache hinzuweisen, daß noch immer ferndeutsches Gebiet von fremder Soldateska besetzt ist, obwohl wir längst und sicher Republik sind, obwohl wir völlig entwaffnet haben obwohl wir Mitglied des Völkerbundes und Vertragspartner von Locarno sind, erhebt sich in der Pariser Hefepresse ein großes Geschrei. Dem Abg. Kardorff, der der Dual, die uns ob des Fremdjoches im besetzten Gebiet alle bedrückt, in seiner Verfassungsvorrede so eindringlichen Ausdruck gegeben hat, wird vorgeworfen, daß er „die kühnsten vangermanistischen Ideen“ entwickelt habe. Dabei hat Kardorff nur den Empfindungen Ausdruck gegeben, die ob der Befassungsschmach das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien befeelt. In Frankreich weiß man das auch ganz genau, man braucht jedoch immer neue Vorwände, um die längst fällige Räumung des Rheinlandes immer aufs neue zu hintertreiben und hinauszuschieben.

Gerade in dieser Woche gehen zwar wieder allerlei Meldungen durch die Presse, daß beabsichtigt sei, die französische Truppenstärke im besetzten Gebiet um 5000 Mann herabzusetzen und die Pariser Stellen, die diesen Vorkühler hinausgeschoben, erwarten vielleicht noch, daß wir uns dankbar das beweisen entgegenkommen zeigen sollen. Nur mit grimmigen Hohnlachen können wir jedoch eine derart klägliche Bekundung des Geistes von Locarno aufnehmen. Da sind wir großzügiger als die Franzosen. Bei der Gesamtzahl von 70 000 Mann Besatzungstruppen kommt es uns auf die 5000 Mann mehr oder weniger auch nicht an. Das allermindeste, was wir verlangen müssen, wäre die Herabsetzung der Besatzungstruppen auf den Bestand, wie er vor dem Kriege im Rheinland war, nämlich auf 45-50000 Mann, was uns in Locarno ausdrücklich im November 1925 bereits versprochen worden ist. Doch selbst wenn die französische Regierung sich entschließen würde, die damals gegebene Zusicherung jetzt gnädigst zu erfüllen, wofür nebenbei bemerkt, noch nicht einmal die geringste Aussicht besteht, so würde das allen Deutschen ohne jeden Unterschied der Partei, doch völlig unzureichend erscheinen. Was damals vor fast zwei Jahren ein erstrebenswertes Ziel gewesen sein mag, ist heute nicht mehr geeignet, die den Franzosen ebenso wie uns lebensnotwendige Verständigung der beiden großen Nationen im Herzen Europas herbeizuführen. Heute kann uns nur die völlige Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft als das Ziel erscheinen, auf das wir mit ganzer Kraft der deutschen Seele hinarbeiten müssen. Auf der bevorstehenden Septembertagung des Völkerbundes müssen wir, unbestimmt um das Eintreten unserer Widerfächer, klipp und klar vor allen Nationen der Welt dieses Verlangen stellen, und uns mit all dem unwiderstehlichen Nachdruck, den uns das Bewußtsein unseres guten Rechtes und die Unal langer Demütigung verleihen wird, mit einem letzten Appell an das Gewissen der Welt dafür einsetzen.

H. A. Meißner.

### Ein Geschenk für den Reichspräsidenten

Die führenden deutschen Wirtschaftsverbände wenden sich mit einem Ruf an das deutsche Volk mit dem Zweck, dem Reichspräsidenten in Gestalt des alten Hindenburg'schen Familienfides anlässlich seines bevorstehenden 80. Geburtstages ein besonderes Geschenk zu machen. Der Ruf lautet: Am 2. Oktober begeht unser Reichspräsident und Feldmarschall v. Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage wird ihm eine Gabe des gesamten deutschen Volkes überreicht werden. Sie ist seinem ausdrücklichen Wunsch entsprechend für Kriegsschadigte und Kriegshinterbliebene bestimmt. Er, der nie an sich selbst gedacht hat, sondern sich und seine ganze Kraft immer in den Dienst des Vaterlandes zu stellen gewohnt gewesen ist, hat gebeten, von einem Geschenk an ihn selbst abzusehen. Allen, die in Liebe und Verehrung zu ihm aufblicken, wird es trotzdem am Herzen liegen, durch eine persönliche Gabe ihre Dankbarkeit für alles das zu bezeugen, was er dem deutschen Volk in seinen schweren Tagen gewendet ist und was seine selbstlose Pflichterfüllung auch heute noch bedeutet. Aus diesem Gefühl heraus wird seit längerer Zeit der Gedanke erwogen, ihm, dem Verteidiger der Heimat, der in harten Tagen Schlachten das deutsche Vaterland vor feindlichem Einfall bewahrt hat, ein Stück deutscher Erde, nämlich den alten hindenburgischen Familienfides zum Geschenk zu machen. Dieser, nicht weit von der Stätte seiner Wiege, soll erworben werden. Ein Teil soll alten Soldaten zur Siedlung überlassen, das andere dem Feldmarschall selbst und seinen Nachkommen übergeben werden.

Von alten Soldaten, die unter dem Feldmarschall gekämpft haben, ist dieser Gedanke ausgegangen. Die unterzeichneten Wirtschaftsverbände nahmen ihn freudig auf. Eine öffentliche Sammlung lehren sie ab. Sie bitten nur auf diesem Wege jeden, sein Scherlein beizutragen, damit das, was das deutsche Volk vornehmte Eigenschaft ist, die Dankbarkeit, sich durch die Tat bezeugen kann.

Unterzeichnet haben für die deutsche Landwirtschaft Brandes, für die deutsche Industrie Gieseler, für den Einzelhandel Grünfelder, für das deutsche Handwerk Plate, für den deutschen Groß- und Kleinhandel Rauen, für das deutsche Bankgewerbe Rießler, für die deutsche Sechshandlung Graf Rödern, für die deutschen Privatversicherungen Schaefer.

### Säure-Attentat gegen ein Volks-Denkmal

Berlin, 13. August. (Von unserem Berliner Büro.) Heute nacht hat sich wieder ein besonders krasser Fall von Denkmalschändung ereignet, und zwar ist das Volkedenkmal am Plage der Republik von unbekanntem Tätern über und über mit einer ätzenden, roten Säure bespritzt worden. Die Wiederherstellung des Standbildes wird auf die größten Schwierigkeiten stoßen, da sich die Säure tief in den Marmor eingekesselt hat. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

### Die Sowjetsterne an einem deutschen Rathaus

Ein ähnlicher Streitfall wie in Preußen der zwischen Potsdam und der preussischen Regierung ist kürzlich in Thüringen entschieden worden und zwar gegen die dort. Gemeindevorwaltung. Eine Entscheidung des thüringischen Finanzministeriums, daß die am Eigersburger Rathaus angebrachten Embleme des Sowjetstaates wieder entfernt werden sollten, war von der Gemeindevorwaltung des Ortortes Eigersburg durch eine Klage beim thüringischen Oberverwaltungsgericht angefochten worden. Dieses hat im Sinne der Regierung entschieden. Infolgedessen werden die Sowjetsterne mit Hammer und Stichel beseitigt.

### Gegen den faschistischen Größenwahn

Die von den Faschisten vorgenommene Umtaufe des Mont Blanc in Monte Mussolini hat in Frankreich wenig Gegenliebe gefunden und wird noch ein förmliches Nachspiel haben. Die aus Lyon gemeldet wird, ist eine von einer patriotischen Gruppe finanzierte Führerkarawane aufbrochen, um den Mont Blanc zu besteigen, dort die französische Flagge zu hissen und dadurch die Italiener daran zu erinnern, daß der Berggipfel auf französischem Boden liegt.

\* Eine neue Bewegung gegen Ahmed Zogu? Aus Tirana wird gemeldet, daß in Albanien eine neue Bewegung gegen den Präsidenten Ahmed Zogu Bey im Gange sei, die darauf abziele, ihn seines Amtes zu entsetzen und den Sohn des Prinzen Wied zum Herrscher von Albanien zu machen.

### Im Schatten der Wolkenträuer

57) Ein Roman aus dem modernen New York

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.) So hat sich auch Peter Barns nach edler Panik vor genommen, bis auf weiteres erst mal zu „bluffen“. Am dann später, wenn die Zeit da ist, den großen Knäuelst loszulassen.

Er kann sich das erlauben. Denn er kennt alle Winkelzüge in diesem verwickelten Ggins-Schauspiel. Wie überhaupt in dem großen Schachspiel des Lebens. Und schiebt sämtliche Figuren nach seinem Wohlgefallen.

Wohl! Peter Barns ist nicht umsonst New Yorks geriebener Delektio!

XXXIV.

Ein trüber, nasskalter Spätherbstvormittag. Tiefhängender Himmel. Grauschwarze Wolken. Regen. Kälte, Wind. Das bekannte „Hundewetter“.

Einförmig plätschern große Regentropfen hernieder auf die Wolkenträuer. Auf den glitschigen Asphalt. Auf die Straßendampfwagen und Autos. Auf die durcheinanderwimmeln, regenschirmbewaffneten Menschenmassen.

Plätschern auch unablässig nieder auf die schon ziemlich kalten Bäume des City-Park und auf die breite Freitreppe, die zum Court house, dem ganz in Marmor ausgeführten hohen Gerichtsgebäude führt.

Drinnen der Hauptsaal mit seinen tiefendimensionalen verglasten Reuegeräten nicht zu lassen. In allen Gängen reden sie herum. Auf allen Treppen. Bis draußen in dem City-Park. Wo Massenangebote von Postkisten postiert sind, um nur Renten mit Karten den Eintritt zu gestatten und alle übrigen unbarbarisch zurückzuweisen und die aufgeregten Gemüter im Saal zu halten.

„Mordprozess!“

Dies Wort allein schon elektrisiert eine gewisse Sorte von Menschen. Wirkt aufpeitschend auf die Massen. Bringt alle zweibeinigen Herdentiere zum Trabern. Hat direkt magnetische Wirkung.

Um wieviel mehr noch, wenn auf der Anklagebank ein Mitglied der „big society“ sitzt! Und wenn die Braut des Angeklagten eine der reichsten Milliardärinnen New Yorks ist!

Ja, der Mordprozess Norman Gladburgh bildet das Ereignis der Saison.

Einige Minuten vor zehn Uhr kloppt vor dem forinischen Vorhaus des Court house Helms blauer Rolls-Royce. Stolz, hochgehobenen Hauptes steigt sie mit festen Schritten durch die gossende Menge die Marmorkorridor empör. An ihrer Seite, erschrocken genier und ängstlich, Artemisia Blinco. Die heute auf energischen Wunsch Helms, ohne Beauty auf dem Plan erscheint.

Alle Augen, viele Tausende an der Zahl, sind auf sie gerichtet, die sich um das blinkende Kreuzfeuer all dieser Blicke nicht im geringsten kümmert.

Sie ist gekostet einfach, aber fllvoll gekleidet. Ohne jeden Anstrich. Ohne Schmuck. In Dunkelgrün von oben bis unten. Taylor made. Grade Linie. Lip top. Und die stolze Art, wie sie den Kopf trägt, der klare, helle Blick, den sie über die sich lauenden Menschenmassen schweifen läßt, zeigt nichts von Angst oder auch nur Unruhe.

Mit leisem Kopfschütteln nimmt sie mit ihrer Begleiterin in der ersten Reihe Platz, wo man für sie zwei Stühle reserviert hat. Neben Peter Barns, der schon zur Stelle ist.

Außer Rita Gould erregt eine andere Persönlichkeit in einer der hinteren Reihen allgemeine Beachtung. Ein großer älterer Herr von überaus distinguiertem Aussehen. Kurzgeschneitten, leicht ergrautes Haar. Röhrt aufgedrehter starker weicher Schnauzort. Auf der hochgestalteten, aristokratischen Nase ein goldener Kneifer, hinter dem die etwas müden Augen sich hochmütig verborgen halten.

„Ein Ausländer“ — wie man sofort weg bekommt. Obgleich niemand ihn kennt. Niemand ihn je gesehen hat. Jetzt betritt der Gerichtshof den Saal.

Gleich darauf erscheint der Angeklagte. In Begleitung seines Anwalts, des noch ziemlich jungen, aber schneidigen Dr. Belham.

Norman ist vielleicht ein wenig bleicher als sonst. Doch erscheint er ruhig und zuversichtlich. Er er auf der Anklagebank Platz nimmt, schweifen seine Augen nach der ersten Reihe der Zuschauer hin.

Beim Anblick seiner Braut tritt ein schwaches Lächeln um seine geschlossenen Lippen. Die Gerichtsverhandlung beginnt.

In kurzen Worten wird dem Angeklagten das ihm zur Last gelegte Verbrechen verlesen.

Auf die Frage, ob er sich schuldig erklärt er mit lauter, klarer Stimme:

„Nein. Ich bin unschuldig.“

Eine Anzahl Jungen wird vernommen. Unter ihnen die bereits aus der Befundaufnahme bekannten. Wobei nichts wesentlich Neues zutage tritt.

Der Polizeiman John Brown, der in jener Nacht die grausige Tat aufklärte, kann nur wiederholen, daß er den Angeklagten über die frische Leiche gebogen gefunden hatte. Und daß der fragliche Damascenerdösch noch in der Herzgegend des Ermordeten steckte. . . . Der Arzt Arthur Mandel nur bestätigen, daß die Todesursache absolut zweifellos feststellen: Verletzung der Herzkammer durch eben diesen Damascenerdösch.

Die kurze aber schlagkräftige Beweisaufnahme wirkt erdrückend. Fast jedermann im Saal muß überzeugt sein, daß der so ruhig und offen dastehende Mann dort auf der Anklagebank ein — Mörder ist.

Die Anklagebehörde des Staatsanwalts bildet ein Kabinettsräd an juristischer Auslegung. Mit moralischem Vorbehalt und dem tiefen Brüllen der Überzeugung sieht er an passender Stelle ein, der Tote, der nie einem lebenden Wesen etwas zuleide getan, der allgemein bekannt, ein großes Vertrauen genoss in der großartigen Uriel Higgins-Gittans-Corporation eine leitende Stellung einnahm, der für wert befunden worden war, der Schwiegerohn eines unserer prominentesten New Yorker, der Industriellen und Finanzgrößen Uriel Higgins, ja man kann es ruhig sagen, des „Wittnias-Königs“, zu werden — dieser Mann sei durch verruchte Mörderhand mitten aus seinem Leben nur allzu kurzen Todestag herabgerissen.

„In seiner Braut fanden untrüglich die liebende Gattin, die gezeugten Schwiegerkinder, die Schwäger — das ganze first class Haus Higgins —“

Reiches Lächeln huscht um Peter Barns' festgeschlossene Lippen bei dieser etwas phantastischen Wendung. Nicht auch über Helms Gouids gespannte Lippen. Und über die Gesichter aller Eingeweihten. Trotz des Bedrohlichen der Situation.

Uriel Higgins aber, der sich im Hintergrund des Saales aufhält, triumphiert.

Und auch sein Sohn Edward triumphiert. Beide denken:

Hallo! Gute Reflexe für den Wolkenträuer! Können nächstens wieder anfangen zu arbeiten! „First class“ Haus Higgins“ ist gerichtlich beglaubigt!

(Fortsetzung folgt.)

Die heutige Abendausgabe der N.M.Z. muß infolge der Verzögerung in der Mannheimer Elektrizitätzentrale verspätet und in vermindertem Umfang erscheinen.

### Wirtschaftliches • Soziales

#### Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Der Arbeitsmarkt erwies sich in der Berichtzeit (28. Juli bis 3. August) im allgemeinen weiterhin aufnahmefähig: Die Steigerung der Kräfteanfrage bewirkte einen nicht unbedeutlichen Rückgang der Erwerbslosigkeit. Am 3. August wurden noch 14.944 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 16.371 vom 28. Juli 1927 gezählt; parallel sank auch die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger von 8033 auf 7062. In wichtigen Industrien des Landes machte sich nach wie vor ein Mangel fühlbar. Dies gilt zunächst von der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, innerhalb derer in der letzten Zeit insbesondere Bedarf an Eisenbrechern und Schleifern hervortrat. Das die Spezialindustrien des Landes anlangt, so blieb die Warenindustrie weiterhin auf Beschäftigung, während sich das Vermittlungsgeschäft für die Schuhwarenindustrie im ganzen in wachsenden Grenzen hielt. Die Nachfrage des Metallverarbeitenden Kleinergewerbes ließ eine gesteigerte Tätigkeit der von der Entwicklung des Danmarkes abhängigen Gewerbe, insbesondere der Blecherei und der Installation, erkennen.

Die chemische Industrie wies vermehrte Kräftebedürfnisse auf. Unverändert hoch blieb der Beschäftigungsgrad der Textilindustrie. Etwas lebte bei sich der Arbeitsmarkt des Holz- und Schnitzstoffgewerbes (Kirschgeheuer, Holzschuhe, Schreiner, Fräsen und Karosseriebauern). Ebenso boten sich innerhalb der Nahrungs- und Genussmittelindustrie bei lebhaften Schwankungen vermehrte Erwerbsmöglichkeiten, allerdings meist nur für ausübende Tätigkeit (Kondensfabrikation). Der Beschäftigungsgrad der Tabakindustrie erfuhr eine Steigerung: Die Arbeitskräfte dieses Gewerbes sank beträchtlich (von 1810 auf 989); insbesondere im Heidelberger Wirtschaftskreis haben bisher stillgelegte Betriebe die Arbeit nicht nur wieder aufgenommen, sie sind vielmehr auch von der Kurzarbeit zur Vollarbeit übergegangen. Dagegen blieb die Lage im Bekleidungs- und Textilgewerbe für männliche und weibliche Arbeitskräfte im wesentlichen unangenehm. Die wenigen zu tätigen Vermittlungen konnten zumeist nur der Anbahnung kurzfristiger Beschäftigungsmöglichkeiten dienen.

Im Baugewerbe gestaltete sich die Nachfrage nach Maurern, Ziegelmachern und Zementarbeitern weiterhin recht lebhaft, der Bedarf an Malern sank in verschiedenen Arbeitszweigen beträchtlich, wie sich auch durch die in Baden-Baden beschaffungsbedürftigen für Hausbauarbeiten bemerkbar machte; anderwärts bestand lebhafteste Nachfrage nach Tischlerarbeitern. Im Verkehrsgewerbe boten sich vermehrte Unterbringungsmöglichkeiten, allerdings zumeist nur für kurze Dauer.

### Städtische Nachrichten

#### Baden in der Bevölkerungsbewegung 1926

Die Stellung Badens unter den achtzehn deutschen Ländern, wie gegenüber dem Deutschen Reich als Ganzem in der Bevölkerungsbewegung des vergangenen Jahres läßt sich jetzt genauer bestimmen nach den ausführlichen Tabellen über Geburten, Todefälle und Sterbefälle im Deutschen Reich wie in seinen Ländern, die das Statistische Reichsamt in "Vierteljahr und Statistik" veröffentlicht.

Geburten und Sterbefälle fanden während des Jahres 1926, das auch im folgenden als letztes Berichtsjahr seit angenommen ist, in Baden 7,1 auf Tausend Einwohner statt. Die Geburtenziffer für das ganze Deutsche Reich beträgt 7,7 auf Tausend Einwohner. Baden steht, was die Geburtenziffer angeht, an zweiter Stelle der Länder des Reiches und zwar gemeinsam mit den zwei anderen süddeutschen Ländern Württemberg und Bayern, die dieselbe Geburtenziffer 7,1 wie Baden besitzen. Im vorletzten Berichtsjahr 1925 war die Geburtenziffer Badens 7,2 auf Tausend Einwohner; im letzten vollen Berichtsjahr 1923 betrug sie sich auf 6,9. Die höchste Verhältniszahl für die Geburtenziffer auf Tausend Einwohner hat im letzten Berichtsjahr 1926 Hamburg mit 8,9; dagegen die niedrigste von 6,7 weist das Land Württemberg auf.

Geborene ohne Todesfälle kamen im letzten Berichtsjahr auf Tausend Einwohner Badens 20,5, gegen 21,5 im Jahre 1925 und gegen 20,4 im Jahre 1923. Die Durchschnittsziffer der Geborenen für das Deutsche Reich ist 19,5. Baden hat die höchste Geburtenziffer der achtzehn deutschen Länder, während die höchste Geburtenziffer auf Tausend Einwohner aufweist Hamburg mit 22,9 Geborenen auf Tausend Einwohner.

Die Geburtenüberschüsse, das Mehr von Geborenen gegenüber den Gestorbenen, beträgt für Baden 8,4 auf Tausend Einwohner, gegen 9,0 im Jahre 1925 und gegen 11,2 im Jahre 1923. Der Geburtenüberschuss im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches ist 7,8. Oben an steht mit 12,7 den höchsten Geburtenüberschuss Hamburg mit 2,7 den niedrigsten, Baden steht hier an vierthöchster Stelle unter den Ländern gemeinsam mit Hessen, das dieselbe Verhältniszahl 8,4 für den Geburtenüberschuss aufweist wie Baden.

Die Säuglingssterblichkeit, die Sterbefälle lebend geborener Kinder im ersten Lebensjahr, betrug in Baden 8,8 Sterbefälle auf hundert Lebendgeborene, gegen 9,7 im Jahre 1925 und gegen 13,8 im Jahre 1923. Hier ist der Reichsdurchschnitt 10,1 Sterbefälle von je hundert Säuglingen. Baden steht an sechthöchstem Platz unter den achtzehn Ländern des Reiches, von denen Mecklenburg-Strelitz mit 13,3 die höchste Säuglingssterblichkeit hat, Hessen mit 6,8 die niedrigste.

Die Säuglingssterblichkeit, die Sterbefälle lebend geborener Kinder im ersten Lebensjahr, betrug in Baden 8,8 Sterbefälle auf hundert Lebendgeborene, gegen 9,7 im Jahre 1925 und gegen 13,8 im Jahre 1923. Hier ist der Reichsdurchschnitt 10,1 Sterbefälle von je hundert Säuglingen. Baden steht an sechthöchstem Platz unter den achtzehn Ländern des Reiches, von denen Mecklenburg-Strelitz mit 13,3 die höchste Säuglingssterblichkeit hat, Hessen mit 6,8 die niedrigste.

**\* Unausgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Eine Lederbrieftasche (Krochotirichtung) mit acht Mark, enthaltend 50 M. und einen roten Ausweis, auf Karl Turm lautend. Eine braunlederne Damenhandtasche mit 60 M. Inhalt. Ein hellbrauner, lederner Geldbeutel mit einem roten und braunem Druckknopf, Inhalt 30 M. auf dem Wappenstein G. L. Eine 1/2 auf 24 Zentimeter große Messingdruckplatte für Kinnablenkung an einem Hause in der Otto-Beckstraße. Ein brauner lederner Geldbeutel mit drei Fächern und Druckknopfverschluss, Inhalt 2 M. Eine silberne Rem.-Uhr, Nr. 1078779, im Sprungboden der Marke Wäldert Keil, Mannheim 69 graviert, weißes Zifferblatt, schwarze römische Zahlen, eine feinallederne Doppelkette und ein Zierarmband aus Strassband. Eine Lederuhr mit rotem Gehäuse, eine alte silberne Uhr mit ausgebrochenem Zifferblatt und ein grauer Herrenmantel mit der Firma-Bezeichnung "Gebr. Manes" aus einem Büro beim Bahnhof Räfertal.

**\* Gaunertrick.** Bei Kerzen spricht ein Betrüger vor, nachdem er sich vergewissert hat, daß der Arzt nicht daheim ist und abt, daß wichtige Medikamente bestellt seien, die auch gleich zu bezahlen sind. In vielen Fällen ist es dem Gauner gelungen, Angehörige des Arztes oder Bedienstete einzunehmen. Eine Woblfabrikantenschwinderin abt an, ausbesserungsbedürftige Kleider zu suchen. Während ihre Opfer nach den Kleidern suchen, hat sie genügend Zeit, um Geld oder Wertgegenstände verschwinden zu lassen. Es wird vor diesen Betrüchern gewarnt.

**\* Warnung vor einem Beschlechtsbetrüger.** In verschiedenen Städten am Rhein, so in Mainz und Bingen, ereignet sich Unbekanntes und ließ acht Einbundertmarkstücke wechseln. Als der Unbekannte weggegangen war, merkte man, daß ein Hundertmarkstück fehlte. Man hat es hier zweifellos mit einem Beschlechtsbetrüger zu tun, der es versteht, die Person, die ihm das Geld weiselt, abzulernen und bei dieser Gelegenheit einen Teil des Geldes verschwinden zu lassen. Der Unbekannte ist etwa 35-40 Jahre alt, von kräftiger Statur, ausländischem Typus und trägt kleinen schwarzen Schnurbart. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger weiterarbeitet, wird vor ihm gewarnt.

**\* Bleibt auf dem Lande!** Der preussische Kultusminister hat einen Erlaß gegen die Landflucht herausgegeben, der auch bei uns beachtet werden sollte, in dem es u. a. heißt: „Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat sich in den letzten Jahren die Binnenwanderung Jugendlicher vom Lande und aus der Kleinstadt außerordentlich gesteigert. Für das deutsche Volk liegt eine schwere Gefahr in der unangeregten Wanderung junger Landkinder, die, wenn sie in der Fremde nicht ihr Heil finden, oft an Leib und Seele zerrüttet und in der Heimat zurückkehren und den geistigen, sittlichen Verfall auf das Land tragen. Eine Betreuung der Abwandernden und Jugewandernden, besonders der Jugendlichen, erscheint dringend notwendig, damit eine ungerichtete und ungerichtete Wanderung möglichst vermieden und für Abwandernde durch Anmeldung bei vertrauenswürdigsten Stellen des Jugendortes oder auch der Umklegeorten der Weg gesichert und eine geeignete Fürsorge in der Fremde angebahnt wird.“

### Vorbereiten der „großen Woche“ von Baden-Baden

Baden-Badens Saison gipfelt in der „Großen Woche“, die Ende August die großen und altberühmten internationalen Rennen in Wiesbaden bringt. Zu diesem Sportereignis, das bei allen Touristen freudige Geltung hat und das zu den Montrefreuden der Welt gehört, wo man sich leben läßt, führen alljährlich die Globetrotter des Bergens und des Sports. Daher wird dieses Ereignis bereits seine bedeutenden Schatten recht frühzeitig voraus. Fast anderthalbtausend Rennwagen sind jetzt schon für die dreitägigen Rennen bestellt, und neben den besten deutschen Stellen werden sich auch zum ersten Mal wieder nach dem Krieg die besten französischen Pferde mit österreichischen, schweizerischen, englischen und holländischen Meistern, so daß man diesmal wirklich wieder internationale Felder in großer Aufmachung zu sehen bekommen wird.

Die ruhigere Erholungsphase, die diesem Höhepunkt der Saison genossenschaftlich vorangeht, ist dieses Jahr im Tal der Dörschens nicht so still wie in früheren Jahren. Bezeichnet man die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August sonst gerne als „saison morte“, so paßt dieser Ausdruck diesmal ganz und gar nicht. Denn gänzlich verfrüht und mit einem überraschend breiten u. in diesem Umfang kaum erwarteten Ausländerstrom ist auch der 50.000ste August zeitiger als jemals sonst, schon Ende Juli, eingetroffen, und seitdem ist der Fremdenstrom so rasch gewachsen, daß die Kurliste schon weit über 68.000 Gäste verzeichnen kann. Jenen 50.000sten aber hat die Kurdirektion besonders ausgezeichnet. Man überreichte ihm eine reichliche Anzahl von Ehrenurkunden als Symbol des genussvollen Aufenthalts. Das Los trat einen Holländer aus Wredt und damit den Vertreter einer Nation, die für Baden-Baden ein wichtiges Kontingent der Fremdenarmee stellt. Was den Aufwand anlangt, gehören die Holländer sogar zu den Elitegruppen. Sie essen gern und gut, lieben einen feinen Sektier und repräsentieren zu einem Kuraktivisten, der seltener wird, der aber früher in Baden-Baden ganz besonders die kulturelle Deutscher mit fast feierlichem Behagen besichtigt hat, wovon manche verführerische Manuskripte aus den historischen Schlemmerzeiten der 18er und 60er Jahre erhalten sind.

Durchschleudert man den Rangoren oder die Stichtentafel, so befindet man sich selbst in einem Sprachengewirr aus

aller Herren Länder. Ganze Reisegesellschaften, namentlich aus England und Amerika, kommen hier durch. Aber ihre Bewegungen sind meist kurz, ihr Programm erstreckt sich auf halb Europa, das sie in wenigen Wochen zu durchziehen sich bemühen. Ob das ein Vergnügen ist und nicht viel eher eine Plage, bleibt eine offene Frage. Oft sind es Pudel reicher Herrschaften, die aber eigentlich wissbegierige Studentinnen sind, von einer Gardedame förmlich bewacht, welche mit dem Reiseführer in der Hand durch Wälder und Anlagen huschen, um dann recht bald wieder über die Schwarzwalddünen in vollgepackten Autos zu entweichen. Die empfindlichen Reiten von anno dazumal, für die man Zeit, Zeit und immer wieder Zeit hatte, sie sind amerikanisch-fachlich zu einem strunferartigen Trip im Stilletempo arrangiert.

Aber schon sind es die wieder da, die sich Zeit nehmen, denen der Kuraktivist etwas Rätselhaftes, Fernhames und Unbekanntes ist. Diejenigen, die kundenlos auf einer Bank zu sitzen verweilen, ohne sich zu bewegen. Ihnen scheint es, schließt seine Stunde, sie sind die Petrarikanten, die tief aufstehen und auch wirklich herumwandern in den prächtigen Wäldern und leeren Höfen, wo der Charakter nicht hinkommt mit seiner Qual. Es sind diejenigen, die auch Zeit haben, sich mehr als fähig umzusetzen, die in die Geheimnisse dringen, welche dieser benadete Ort in Natur und Tradition seiner Winkel und Ecken hütet, sie haben ihre Lieblingsplätze und sind mit Manchem vertraut und verwachsen.

Daneben aber zeichnen sich auch schon die ersten Vorbereitungen an. Für die es zum ersten Ton gehört, dabei zu sein in der „Großen Woche“. Es wird schon trainiert auf der Mannheimer Bahn, zur Vorbereitung auf dem Turf neben sich schon die stützigen Renner, man taxiert bereits die Chancen für den Ultimo in Totalkatzenrollen, und eine elegante Sentimental zu inszenieren, die damit rechnen, in feindlichen Journalen als bekannte Rudererinnen erwirgt zu werden. Der Saisonmarkt der Etikette hat seine ersten Opfer eingespart.

Autofahrer vertrieben der Art durchqueren Stadt und Natur, ein großer Automobilschlach hat auf seiner Schwarzwaldfahrt hier eine mahnende Erholungsphase eingeschaltet, man kann sich an Autos satt haben und hören, umellen ist es sogar ein Mensch. Dann aber wenn es Abend wird und ein stilles, nebelhaftes Himmel in tiefem Blau über abgeflachter Landschaft steht, wenn alles allmählich verkommt und nichts sich mehr bewegt, dann ist alles zwischen Gärten, Häusern, und den künftigen Stimmen der Nacht so verzaubert und zart, daß man über dem Gemälde des Tages in Harmonie mit dem Unendlichen ist.

### Kommunale Chronik

**L. Bretten, 2. Aug.** In der gestrigen Gemeindeversammlung wurde für das Krankenhaus die Anschaffung eines Diathermieapparats beschlossen, wenn bis zum 1. April 1928 Zielsetzung zu erreichen ist, da die Mittel in den diesjährigen Voranschlag nicht mehr aufgenommen werden können. Die Einrichtung soll allen hiesigen Ärzten zur Verfügung stehen. — Die Angelegenheiten des Wohnwesens werden künftig vom Vorsitzenden und Schriftführer versehen, da die Arbeiten stark zurückgegangen sind. — Die Müllabfuhr wird am 15. 9. beginnen und erfolgt in der Woche ein Mal, wofür eine Gebühr von 1 M. im Monat erhoben wird. — Die Abrechnung über die Einrichtung der Eisenbahnwagenwohnungen schließt mit einem Betrage von 1209 M. ab. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß mit dem von einer Dreimonatswohnung lange nicht der Nutzen zu erwarten gewesen wäre, als von der Eisenbahnwagenstation, die nicht zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, sondern zur Unterbringung rentienter, mit Räumungsklage belegter Mieter, die sonst keine Aufnahme finden, dient.

**2. Obermoschel, 10. August.** Die hiesige Bezirksparolle gibt jetzt auch Stimmparkassetten aus. Die Abgabe dieser Kassetten erfolgt gegen eine Einlage von 3 Mark, wobei gleichzeitig ein Sparbuch verabreicht wird. Dadurch, daß die Kassetten von einem Einzelnen nicht geöffnet werden kann, weil der Schlüssel bei der Sparkasse verbleibt, wird die Stimmparkasse zu einer von Sparparollen. Die Einlieferung erfolgt durch die Sparkasse so oft, als gewünscht wird. Dabei ist jedesmal das Sparbuch zwecks Gültigkeit des entnommenen Betrages, vorzulegen.

### Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Konstanzer Stadtratssitzung wurde festgestellt, daß die Zahl der Wohnungsuchenden in Konstanz am 1. April 1927 1430 betrug. Davon gehen bis 1. Juli 1927 ab durch Zuweisung 115, durch Tod 4, Verheiratung, Todesfall 51, durch Streichung, da eine weitere Wohnung nicht erfolgte, 348, zusammen 514. Der Zugang durch Neuanfragen beträgt 221, so daß die Zahl der Wohnungsuchenden am 1. Juli 1927 betrug. — Die Ferngasversorgung Ueberlingen und die Gasversorgung der an dieser Leitungsstrecke liegenden Dörfer wurde genehmigt. Der Bürgerausschuß geht hierüber Vorlage zu. — Der Stadtrat genehmigte zur Erschließung des Geleisesegebiets nebst der dadurch nötig werdenden Umlegung der alten Standrohrleitung an dem Weg zur Friedhofhöhe den Betrag von rund 410.000 RM. Die Arbeiten sind im kommenden Herbst als Notstandsarbeiten auszuführen. — Der Stadtrat genehmigte ferner zum vollständigen Ausbau der Reithausstraße samt Kanalisation und Schwegaberkelung als zweite Rate den Betrag von 131.000 RM. Auch diese Arbeiten sind als Notstandsarbeiten auszuführen. Auch hiergegen wird dem Bürgerausschuß Vorlage erlassen. — Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 28. Juli 1927 90, darunter 98 männliche und 6 weibliche, gegenüber der Vorwoche eine Abnahme von 18. — Zur Zeit werden 60 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Der Gemeinderat von Weil-Loepoldsbühl bewilligte zum Ankauf von Grundstücken einen Kredit von 50.000 Mark. Zur Erbauung einer Rinderställe soll ein Darlehen von 60.000 Mark aufgenommen werden.

In Bronnau bei Dillingen hat der Bürgerausschuß den Umlageatz auf 90 Pfg. je 100 Mark umlagepflichtiges Steuerkapital festgesetzt. Der ungedeckte Aufwand von 50.120 Mark in dem Voranschlag von 1927 soll gedeckt werden durch 88 Pfg. auf das Kleinvermögen, 44 Pfg. auf das Betriebsvermögen und 6,57 Mark auf den Gewerbeertrag. Der Gewerbeertrag über 10.000 Mark soll mit 8,21 Mark besteuert werden.

**\* Starke Vermehrung der Kohlweillinge.** Der in den letzten Wochen die Gärten und Wiesen der Umgebung Mannheims durchwandert hat, dem werden die zahlreichen Kohlweillinge immer aufzufallen sein. Namentlich über den blühenden Kleefeldern tummeln sich harte Schwärme dieser weißen Schmetterlinge, Sperrlinge und Singvögel räumen zwar tüchtig unter diesen Schädlingen auf; doch dürften bei der großen Zahl noch viele als Puppen überwintern können.

**\* John Galsworthy 60 Jahre.** Am 14. August dieses Jahres, feiert in Hampstead, der nordwestlichen Vorstadt Londons, der von Englands Epikern und Dramatikern den 60. Geburtstag, der nach Bernard Shaw, der erfolgreichste und meist gelehrte in der gesamten Kulturwelt ist: John Galsworthy. Er stammt aus Edingburgh, aus Coumbe, und ist der Sohn eines Advokaten. Auch er, der in Oxford studierte, sollte die juristische Laufbahn einschlagen, wogegen er sich aber und begann ungefähr 1889 zu schreiben, zunächst unter Pseudonym. Gar bald wurde seine harte Eigenart bekannt und mit dem Roman „Der reiche Mann“, der heute in die Reihe der „Forty-Saga“ aufgenommen ist, erzielte er den ersten großen, nachhaltigen Erfolg, während er sich die Bühne mit „Der Jagdrevierkasten“ eroberte. — Im Roman wie im Schauspiel will Galsworthy dasjenige seiner Zeit „den Spiegel halten“. Ironie, Satire, Ungeschicklichkeit sind die Mittel, mit denen er alle seine Werke so ungenauer festend zu gestalten versteht. In Bühnenwerken sind bei uns in Deutschland, wo sonderbarer Weise erst seit zwei bis drei Jahren der „Rode“ Autor ist, am geschicktesten: „Gesellschaft“, „Denkmal“, „Das Kreuzer“ und „Die Nacht“. Von seinen Romanen ist die weltberühmte „Forty-Saga“ mit „Der weisse Affe“ und dem neuen, abschließenden Bande „Der überne Rüssel“ am verbreitetsten. H. N.

### Literatur

**\* Ein Bäckermeister als Pfläzer Dichter.** Soeben ist im Verlag der Buchdruckerei Ludwig Neulinger Lodenburg, ein Bändchen Gedichte erschienen, das unter dem Titel „Aus meiner Pfläzer Kappe“ oder „Der Bäcker uff'm Pegasus“ eine Anzahl poetischer Ergüsse in Pfläzer Mundart des in Pfläz- und Brühlischen Kreisen schon lange bekannten Dialektdichters Josef Serr, Lodenburg, enthält. Josef Serr ist ein echter Volksheld mit einem natürlichen Humor. Er ist der Lodenburger „Vorgemeisterbäcker“, dessen gelungener Streich bei einer der hiesigen Bürgermeisterversammlungen in dem Redaritätsdien vor dem Kriege viel beachtet wurde und die Kunde durch die ganze deutsche Presse machte. Er hatte nämlich damals, als man sich auf seinen Kandidaten einlassen konnte, aus Feig einen Bürgermeister gebacken mit schönen Kohnenaugen und einer Mandelnase, den er im Schaufenster seiner Bäckerei am Marktplatz ausstellte. In der Zeit trat der geborene Bürgermeister eine Standarte, auf der zu lesen war: „Der Bäcker treibt kein Handwerk / Drei Bürgermeister sind zu viel / Der blühste war sicher ich / Dabi hob mich satt, vergeht Ihr mich“.

Stromstörung

Eine Stromstörung von ungewöhnlich langer Dauer legte heute nachmittag die Betriebe, soweit sie auf elektrische Kraft angewiesen sind, in der ganzen Altstadt, in der Altstadt und auf dem Lindenhof still.

Durch die lange Dauer der Störung wurde auch unser Betrieb auf das empfindlichste in Mitleidenschaft gezogen. Um das Abendblatt so zeitig als möglich herauszubringen, mußte ein großer Teil des Textes mit der Hand gesetzt werden.

Oberlehrer a. D. Heinrich Schmitt †

Wieder hat die Lehrerschaft einen schweren Verlust zu beklagen. Oberlehrer a. D. Heinrich Schmitt hat nach kurzem Krankenlager das irdische gesegnet. Mit ihm ist ein Mann von vornehmerm Charakter, hervorragendem pädagogischem Geschick und nie erlahmender Schaffensfreude dahingegangen.

Kranzniederlegung. Heute sind 14 Jahre verflossen, seitdem Oberbürgermeister Martin in Bad Nauheim, wo er Heilung suchte, einem Schlaganfall erlag.

Verbrüht. Am 9. Aug. hat sich ein 8 Monate altes Kind, das noch nicht gehen konnte und auf den Boden rutschte, in der Küche seiner elterlichen Wohnung in der Heidenstraße in einem unbewachten Augenblick am Herd in die Höhe geschleift, einen dort mit heißem Wasser gefüllten Topf heruntergerissen und sich dabei derart verbrüht, daß es am Donnerstag im Krankenhaus gestorben ist.

Leichenfindungen. Am 10. August wurde die Leiche des am 7. August im Neckar bei der Friedrichsbrücke ertrunkenen Schreiners J. Grabberger aus Dietramszell gelandet, gestern die Leiche des am Donnerstag in einem Wasserloch auf der Friesenheimer Insel ertrunkenen F. Hertel von hier.

Folgeschwerer Schülerstreit. Ein 14 Jahre alter Schüler, der gestern bei einem Streit zwischen Schülern im Duisenpark durch einen gleichaltrigen Jungen zu Boden geworfen wurde, brach den linken Unterschenkel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Mit dem eigenen Messer gestochen. Einem 19 Jahre alten Metzger rutschte in einer Metzgerei in P 5 ein Messer aus, wodurch er eine Stichwunde am rechten Unterarm erlitt. Der Verunglückte kam ins städtische Krankenhaus.

Durchgänger. Heute vormittag schaute das Pferd eines schwerbeladenen Fuhrwerks vor einem sehr schnell fahrenden Privatauto in der Friedrichsfelderstraße. Das Pferd ging mit seiner Last durch. Der Fuhrmann wurde herabgeschleudert. Er klagte sehr über Schmerzen (scheinbar Rippenbruch). Das Pferd wurde nicht aufgehoben, es blieb von selbst stehen.

Nicht auf den fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen! Ein 54 Jahre alter Installateur wollte gestern vormittag auf der Sandhoferstraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen. Er kam dabei zu Fall und verstauchte sich die rechte Hand, ist also noch verhältnismäßig gut davongekommen.

Aus dem Lande

Willingen, 11. August. Welch guter Venüßung sich die Schwarzwaldfuglente in diesem Jahre erfreut, zeigt folgende Verkehrskatistik des Willinger Flugplatzes für den Monat Juli: ankommen sind hier 158 Personen und abgeflogen 182, wovon eine größere Anzahl hier aus- bzw. zuhien. An Fracht sind 21 Zentner angekommen und 22 Zentner abgegangen. Auch die neu eingerichtete Linie Willingen - Stuttgart erfreut sich zunehmender Venüßung, besonders seit sie statt durch eine kleinere Junkersmaschine durch einen großen Hockerapparat besetzt wird.

Singen a. S., 12. August. In den Untersuchungen des Geschäftsführers Eugen Bälz der Bäder-Einkaufsgenossenschaft Degau wird noch bekannt: Unter den Geschädigten befinden sich ganz kleine Landbäder. Birta 40 Mitglieder haben eine Kasse von je 400 Mark zu leisten, was namentlich für die kleineren Bäder einen schweren Verlust bedeutet. Neben den unterschlagenen Beträgen sind auch noch bis jetzt Bankschulden aufgedeckt worden, so daß die Gesamtsumme der Unterschlagungen inkl. der aufgelaufenen Zinsen bis jetzt mit 80 000 Mark festgestellt werden konnte.

Bonnorf, 11. August. Eine Dame wurde beim Durchwandern der Butachschlucht in der Nähe von Bad-Boll von einem zufällig herabfallenden Stein derart an den Kopf getroffen, daß sie einige Zeit bewusstlos liegen blieb. Sie erlitt ernsthafte Kopfverletzungen.

Aus der Pfalz

Germerheim, 11. Aug. Der 52 Jahre alte Bahnarbeiter Kern stürzte beim Holzholen auf der Insel „Eitjohennsbrühl“ so unglücklich von einem Baum, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Landau, 8. August. In vielen Gegenden der Pfalz ist die Honigernte mickrig. Die Imker hoffen noch auf einige Ergebnisse aus der Heideblüte. In Bezug auf Bekämpfung der Bienenkrankheiten hat der von der Kreisregierung als Sachverständiger angestellter Friseurmeister Werner-Spener seine Tätigkeiten aufgenommen. An früheren Beratungen auf dem Gebiet der Bienenzucht sind eine Bezirksversammlung des Bienenzuchtvereins Dackenhäuser und des Bienenzuchtvereins Neustadt a. S. vorgelegen.

Zweibrücken, 9. August. Der traditionelle Turnersommermarkt wurde am letzten Samstag, Sonntag und Montag vom M. L. B. Zweibrücken zum ersten Male seit Kriegsausbruch durchgeführt. Der Jahrmarkt gestaltete sich wie in den Vorjahrsjahren wieder zu einem ausdauernden Volksfest für die ganze Südpfalz. Besonders am Sonntag war der Besuch aus der Pfalz und dem Saargebiet außerordentlich groß.

Nachbargebiete

Nackenheim, 8. August. Die Winger und Landwirte von Nackenheim haben eine Entschädigung gefordert, in der wegen der schon seit Jahren bestehenden anerkannten Notlage in Landwirtschaft und Weinbau um folgende Maßnahmen ersucht wird: Erlass der staatlichen Grundsteuer für 1926/27, Erlass der Reichsvermögenssteuer für 1926/27 und weitere steuerliche Erleichterungen. Die Winger wünschen weiter einen staatl. Zuschuß zur Anlage von Weinbergwegen. Außerdem wird ersucht, daß die Weinbauschule Oppenheim ihre Versuche zur Ertragssteigerung in den Weinbergen an Ort und Stelle vornimmt.

Wimböheim, 9. Aug. Der 80 Jahre alte Landwirt Philipp Rutz stürzte die Treppe herab und blieb bewusstlos liegen. An der erlittenen Verletzung starb der alte Mann. sv. Darmstadt, 9. Aug. Bei dem am Sonntag in Kellertbach abgehaltenen Liedertag des Hessischen Sängerbundes gelegentlich des 85. Bestehens des Gesangvereins „Teutonia“ Kellertbach wurden der verdientvolle Dirigent des Vereins, Lehrer Roth, sowie Musikdirektor Specht, Frankfurt und Chormeister Peter Deuk-Rüffelsheim zu Ehrenvorsitzern des Hessischen Sängerbundes ernannt.

Mainz, 9. Aug. Am 31. Juli wurde der Tod durch Ertrinken eines Neuhäbter Bädermeisters gemeldet. Dessen Leiche wurde jetzt bei Boppard gefunden. Der Arzt stellte Tod durch Krampf fest.

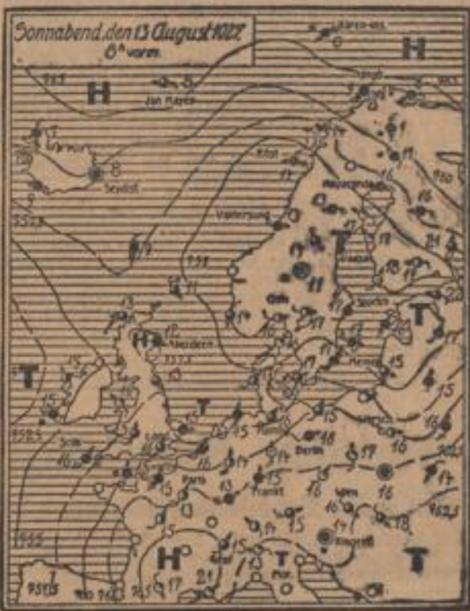
Saarbrücken, 11. Aug. Bei der Seilfahrt stürzte auf dem Saargrubensicht „Ipsenpitz Nr. 1“ der Förderkorb in den Schachttumpf. Von vierzig Bergleuten wurden zwanzig verletzt.

Saarbrücken, 11. August. Drei vermurmete Männer drangen nachts in das Hauptlaboratorium des Dillinger Hüttenwerkes ein. Den dort Beschäftigten blieben sie Revolver vor und zwangen sie zur Herausgabe von Platin in Werte von 45 000 M. Die nach Abzug der Hände herbeigekommene Polizei nahm die Verfolgung auf, konnte die Räuber aber nicht erwischen. Dem ganzen Auftreten der Räuber nach müssen es Ortskundige gewesen sein.

Gerichtszeitung

Der „Eisenhammer“ vor dem Landauer Militärpolizeigericht

Landau, 12. August. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter der nationalsozialistischen Wochenchrift „Der Eisenhammer“, Heinrich Förster-Ludwigshafen, wegen einer das Ansehen und die Sicherheit der Besatzungsstruppen gefährdenden Veröffentlichung und damit wegen Übertretung der Ordonnanz 308 zu 250 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung bezieht sich auf eine Veröffentlichung in Nummer 23 des „Eisenhammers“, betitelt „Cocarnoval vor dem Conseil de guerre“. In diesem Artikel ist die „Ere Nouvelle“ zitiert, die in einer Nummer einen Ausspruch des Staatsanwaltes Rodland vor dem Mainzer Kriegsgericht enthielt, in der dieser die Mitglieder des Kriegsgerichtes ermahnte, zu bedenken, daß sie „keine Richter, sondern Offiziere“ seien. Der Staatsanwalt hatte für Förster 250 Mark Geldstrafe beantragt. Die Verteidigung lag in den Händen von Rechtsanwält Dr. Fahr, welcher Freispruch verlangte. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an.



Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte. Beobachtungen bedeckter Wetterstellen (7<sup>u</sup> morgens)

Table with 10 columns: Ort, Meereshöhe, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Regen, etc. Rows include Wertheim, Rönigshub, Karlsruhe, etc.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, nachts 12 Uhr. Keine wesentliche Veränderung.

Druck- und Verleger: Druckerei Dr. Quack, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6. 3. Direction: Hermannsbrunn.

Advertisement for Odol toothpaste. Text: 'An heißen Reisetagen, bei Staub und Hitze ist unentbehrlich-Odol. Gegen Bakterien im Munde und zur Erfrischung nimmt man in der ganzen Welt-Odol. Die weltbekannte Odolflasche ist auf Reisen geradezu ideal. Treten Sie Ihre Reise nicht an ohne eine Reiseflasche Odol.' Includes an image of an Odol toothpaste tube.

# Sportliche Rundschau

## Kampfspiele der Deutschen Burschenschaft

Die Deutsche Burschenschaft veranstaltete am 15., 16. und 17. Juli auf den Universitätsportplätzen in Jena unter überaus starker Beteiligung der Burschenschaftler aus dem Reich, den Sudetenländern und Deutsch-Oesterreich sowie der Alt-Herren-Kreise ihre diesjährigen Kampfspiele, die einen großartigen Verlauf nahmen. Welche Bedeutung der Reichspräsident von Hindenburg den Leibesübungen der Deutschen Burschenschaft beimisst, geht aus der Verleihung seines Bildes mit eigenhändiger Unterschrift als Preis für die beste Gesamtleistung einer Burschenschaft hervor.

Die rege Anteilnahme der Bevölkerung kam durch reichen Plagenschmuck der Häuser und zahlreichen Besuch der Veranstaltungen zum Ausdruck. Die Vorbereitung und Durchführung der Spiele usw. lag bei dem aus der Jenaer Vereinigung alter Burschenschaftler und der örtlichen Burschenschaft unter der Oberleitung von Prof. Dr. Madelen abteilenden Arbeitsausschuss, der für seine unübertreffliche Organisation volle Anerkennung verdient. Den Höhepunkt der Festlichkeiten, von denen die Kampfspiele umrahmt waren, bildete am Sonntag nachmittag der imposante Umzug aller Wettkämpfer und sonstiger Burschenschaftler nach dem Schlossplatz, wo das erneuerte Burschenschaftsdenkmal feierlich eingeweiht wurde.

Die Wettkämpfe haben erwiesen, daß die Deutsche Burschenschaft in edlem Wettbewerb mit anderen Bänden, welche die Hebung der Volkskraft durch Leibesübungen erproben, sich in die vorderste Reihe stellen kann.

Der Wanderpreis des Reichspräsidenten wurde auf Grund der Höchstleistungen der Burschenschaft Germania-Weipzig anerkannt.

**Beste Gesamtleistungen:** 1. Burschenschaft Germania-Weipzig 27 Punkte (Wanderpreis des Reichspräsidenten). 2. Burschenschaft Primislavia-Berlin 23. 3. Arminia a. D. Burgstaller-Jena 21. **Fünfkampf** (100 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weisprung, Barren, Reck): 1. Dorpat, Konstantia-Prag 200 P. — 1500 Meter-Lauf: 1. Götting, Arminia-Weipzig 422,7. — 100 Meter-Lauf: 1. Stumpp, Ghibellinia-Stuttgart 11,6 Sek. — Distanzwesen: 1. Dorpat, Konstantia-Prag 5,74 Meter. — 400 Meter-Lauf: 1. Götting, Arminia-Weipzig 52,1 Sek. — Angelhaken: 1. Dr. Luther, Germania-Burgstaller 12,23 Meter. — Weisprung: 1. Stumpp, Ghibellinia-Stuttgart 6,32 Meter. — 4 mal 100 Meter-Lauf: 1. Arminia-Jena 47,3 Sek. — Sperrenwesen: 1. Schenck-Franconia-Erlangen 49,33 Meter. — 60 Meter-Hürdenlauf: 1. Botrad, Primislavia-Berlin, 0,5 Sek. — Hochsprung: 1. Knepper, Götting-Charlottenburg 1,95 Meter. — 8000 Meter-Lauf: 1. Bader, Götting-Berlin 17:44,8. — Stabhochsprung: 1. Bahleimer, Bruna Sudetia-Bien 3,22 Meter. — Olympische Staffel: 1. Burschenschaft Germania-Weipzig 4:01.

**Schwimmwettkämpfe:** 3 mal 44-Meter-Bruststaffel: 1. Guelbia-München 1:42. — 44 Meter Rücken: 1. Reiber-Salzburg-Halle 31 Sek. — 44 Meter Kugel: 1. Cordes, Borussia-Darmstadt 25,2. — 44 Meter Brust: 1. Gräner, Ghibellinia-Stuttgart 29,8. — Wasserpringen: 1. Dornfeld, 41,8 P. — 4 mal 44 Meter-Lagenstaffel: 1. Guelbia-München 2:12,4. — 908 Meter Brust: 1. Orlemann, Frisia-Darmstadt 5:08. — 908 Meter Kugel: 1. Grebe, Germania-Donn 4:45,4. — Wasserball: Darmstädter Burschenschaft.

**Tennis:** Einzelkampf: 1. Fromlowitz, B. D. Kaczels-Breslau. — Doppelkampf: 1. Fromlowitz und Reiber, Salinaria-Halle. — Kleinfeldbeschießen: Bester Einzelshütze: Sobm, Germania-Gießen. — Beste Mannschaft: Glädant-Freiberg. — Faustball: Germania-Erlangen.

## Fußball

### Die morgigen Fußballwettkämpfe

Während die Gruppen Nordbayern und Hessen erst morgen in die Meisterschaftskämpfe einreten, steigt bei uns am Rhein morgen bereits der 2. Gang. Der erste Spieltag hat nur Favoritenlage gebracht, ob es aber morgen ohne Ueberdrehungen abgeht, ist etwas schwer vorzusagen. So hat z. B. der S. i. M. Mannheim in 1908 Ludwigshafen einen ganz ernsthaften Gegner. Die Ludwigshafener haben gegen Redaran, besonders in der ersten Halbzeit, hartnäckigen Widerstand geboten; sie werden morgen mit Feuer zweifellos ein heftiges Stürmerpiel liefern, wie vor 8 Tagen, so daß der S. i. M. hart um den Sieg ringen muß. S. i. M. Redara empfängt 1908 Mannheim. Die Lindenhöfer haben in den beiden letzten Privatspielen verfaßt, das schließt aber nicht aus, daß wenn es um die heidbegierigen Punkte geht, die Mannschaftsleistung wesentlich besser wird. Der Meister wird also den Kampf nicht so leicht nehmen dürfen, wenn er das traditionelle Unentschieden auf eigenem Platz vermeiden will. Das Treffen beginnt übrigens erst um 5.30 nachmittags. Am liebsten scheint der Sieg von Phönix Ludwigshafen gegen Phönix Mannheim. Bereits vor 14 Tagen überspielten die Phönix ihre Namen-vertreter mit 5:0 und damit diesmal sich den Endsieg nicht entgehen lassen. Germania Friedriehsfeld empfängt Platz Ludwigshafen. Das letzte Aufgebotspiel der beiden Gegner endete 4:1 unentschieden. Anzwischen ist das Stürmerpiel der Leute von Doldan nicht besser geworden und wenn sie nicht daselbst Glück wie vor 8 Tagen haben, ist ein Punktverlust nicht ausgeschlossen. Beim S. v. Speyer geht der Spielplatz Sandhofen. Der Ausgang dieses Kampfes ist ebenfalls offen. Speyer hat den Vorteil des eigenen Platzes. Sandhofen ist dafür technisch besser. Wenn Sandhofens Sturmstücken geleistet hat, könnte es zum Siege reichen.

Das Endspiel um den Bezirkspokal der Kreise 1/2a findet morgen im südöstlichen Stadion in Landau statt. Die Gegner sind Sv. Kaiserlautern und Spielvereinigung Mannheim. In zwei Spielstärken kämpft! Wenn sich Mannheim von dem Anhang der Hinterwälder nicht aus der Nähe bringen läßt, geht der Vertreter des Vorberpfalzkreises nicht ohne Anstehen in den Kampf.

Im Rahmen der Jubiläumsspiele des Sportsverbandes ist heute nachmittags ein interessantes Privatspiel auf dem Waldhofplatz. Die Leitnermannschaft des Fußballers, in der bewährte alte Kräfte der Waldhöfer mitwirken,

trägt gegen den Volkssportverein Mannheim ein Propagandaspiel aus, das sicher interessanten und guten Sport bringen wird.

## Flugsport

### 8. Rhön-Regelflug-Wettbewerb

#### Nehring-Darmstadt Hauptpreisrichter

Der lebhafteste Flugbetrieb auf der Wasserkuppe in der Rhön im Rahmen des 8. Rhön-Regelflug-Wettbewerbes nähert sich jetzt seinem Ende. Obwohl das Wetter den Fliegern nicht so günstig war, wie es hätte sein können (mehrfach wurde Wind vermehrt), so waren doch teilweise ganz hervorragende Leistungen zu registrieren. Am besten schnitt diesmal der Darmstädter Nehring ab, der die beiden Hauptpreise an sich brachte, den Fernsegelpreis mit seinem 52 Km.-Flug nach Bad Berka und am Donnerstag nun auch noch den Heidekreuz-Preis, bei dem es sich darum handelte, den 7 Km. von der Kuppe entfernten Heidekreuz zu umfliegen und dann wieder zur Wasserkuppe zurückzufahren. Nehring löste seine Aufgabe in ausgezeichneter Manier und bewältigte den Flug ohne Höhenverlust in etwa einer halben Stunde.

## Zagungen

### Zagung des Kreisriegerverbandes in Saarbrücken

• Saarbrücken, 8. August. Gelegentlich des ersten Verbandstages des Kreisriegerverbandes fand unter hiesiger Anteilnahme der Bevölkerung am Sonntag vormittag auf dem Saarbrücker Ehrenfriedhof die neue Weihe des zur Erinnerung an die Gefallenen des 77. Infanterieregiments der Schlacht von Spichern errichteten Denkmals statt, das durch die Verfallener Grenzschichtung auf französischen Boden fiel und verlegt wurde. Die feierliche Feier, bei der Pfarrer Dr. Schlich die Weiherede hielt, fand in ihrem ganz auf das Innerliche eingestellte Wesen woblühend vor dem Denkmals einweihungen jenseits der blau-weiß-roten Grenzspähle ab, die zu bedauerlichen Sonntagsgewöhnheiten geworden sind. Nach der Feier bewegte sich ein endloser Zug zum Ehrenhof, der Kuchentische der Toten von Spichern, um der gemeinsamen neuen Weiheung eines deutschen und eines französischen Unteroffiziers beizuwohnen, deren alle Kuchentische von Wachenburg verlegt werden mußte.

# Ein Blick über die Welt

Ein tödlicher Mordanschlag — Selbstmordversuch im Gerichtssaal — Großer Platiniebstahl — Eine überraschende Millionenerbschaft — Kampf gegen den Totenwurm — In einen Eisberg gestochen — Ein Automobil aus einem Stück — Die Todesopfer der „Schwarzen Witwe“ — Ein Rieseneisberg — Die Invasion von wilden Rindern — Schonung für den Gorilla — Boni Fuhpferden ertränkt

## Deutschland

Vor einigen Tagen erhielt in Regensburg die 25 Jahre alte Stenotypistin Hofbauer einen Stich von einer giftigen Biene, an deren Folgen sie nun nach drei Tagen langsam Leiden gestorben ist. Es handelt sich hier schon um den zweiten Fall, bei dem ein Menschenleben auf diese Weise verloren wurde.

In einem Berliner Gerichtssaal versuchte ein Schneider Peters, der sich wegen Handdrucks zu verantworten hatte, und zweifelsvoll vorgeführt worden war, mit den Scherben eines Taschentüchleins sich die Pulsadern durchzuschneiden. Nach erbittertem Ringen gelang es dem Justizwachmeister, ihm die Wadenschere von der Hand zu reißen. Der inzwischen herbeigerufene Gerichtsarzt erklärte den Angeklagten für gesund, so daß keine Freisprechung erfolgte. Rummebr meinte sich der Angeklagte jedoch, die Anklagebank zu verlassen. Schließlich konnte er doch zum Heimgehen veranlaßt werden.

Wie die „Saarbrücker Zeitung“ aus Dillingen meldet, brach in der Nacht zum Sonntag drei maskierte Männer in das Hauptlaboratorium der Dillinger Hütte ein, waren die dort beschäftigten beiden Personen mit vorgehaltenem Revolver zum Schwelgen und raubten eine größere Menge des dort lagernden Platins im Werte von 45000 Franken. Die Täter sind merkwürdig entkommen, obwohl die Polizei sofort die Verfolgung aufnahm.

## Ungarn

Eine überraschende Millionenerbschaft machte nach einer Meldung Budapests Blätter ein gewisser Belaich Sten, ein mit Gelangnis vorbebestrafter ungarischer Tischler, der als einer der Kernsten in seiner Vaterstadt Zornau nahe der böhmerischen Grenze lebt. Er erhielt von einem Rechtsanwalt in Sydney in Australien die Mitteilung, daß ein kürzlich verstorbenen Einwohner von Sydney, John Charles Midwood, ihm sein ganzes Vermögen hinterlassen habe. Die Erbschaft hat, abgesehen von einer großen Farm, einen Wert von rund 2 Millionen Mark. Sten, der in früheren Jahren selbst in Australien gelebt hat, stand vor einem Rästel. Er war als der Sohn wohlhabender Eltern in seiner Jugend nach Australien ausgewandert und hatte dort geheiratet. Das Unglück verfolgte ihn und die Verschwendungslust seiner Frau verführte ihn zu einer Reihe von Diebstählen. Das Ende vom Lied war, daß er fünf Jahre in das Gefängnis wanderte. Als er wieder entlassen wurde, war seine Frau spurlos verschwunden. Er glaubte, sie sei während seiner Gefängniszeit gestorben und kehrte als ein gebrochener Mann nach Zornau zurück. Er verdiente wenig, ergab sich dem Trunke und verarmte immer mehr. Ein zweites Schreiben aus Sydney brachte Klarheit in die rätselhafte Erbschaftsgeschichte. Es übermittelte dem Ungarn einen Brief, den Midwood kurz vor seinem Tode an ihn geschrieben hatte. Daraus ergab sich folgender Zusammenhang: Midwood hatte vor vielen Jahren sein Auge auf ein junges Mädchen namens Barriet geworfen, als Sten aufstand, sie ihm abspenstig machte und heiratete. Midwood wollte anfangs Selbstmord begehen, beschloß aber dann Rache zu üben und das Glück der Ehe zu zerstören. Es gelang ihm, sich der Frau zu nähern und sie zu verführen, ohne daß Sten etwas davon merkte. Er war mit Schuld daran, daß der Ehemann schließlich ins Gefängnis wandern mußte. Dann nahm er die Frau des Anders an sich und dank ihrer Mithilfe und ihrem Räte gelang es ihm, ein großes Vermögen zu erwerben. „Ich habe nicht den Mut gefunden, so fälscht der Brief, während meines Lebens und des der gestohlenen Frau mein Unrecht wieder gut zu machen und hole es jetzt durch mein Testament nach.“ Die Mitteilungen des Rechtsanwaltes in Sydney lassen keinen Zweifel daran, daß das Testament und der Brief echt sind.

## England

Ein altenglisches Bauwerk, das ganz aus Holz besteht, war durch die dauernde Winterarbeit des Holz- oder Totenwurmes, wegen seines regelmäßigen Tüdens aus Totenwurm genannt, in seinem Weiterbestand aufs Schwerste gefährdet. Es handelt sich um eine große Halle im Hampton Court Palace in der Nähe von London mit wundervollem Schnitzwerk. Das Dach und die Stützbalken waren fast vollständig von der Arbeit der Farnen unterhöhlen worden und mußten vorsichtig entfernt werden. Die noch unverfäulen alten Teile somohl wie die neuen wurden mit Stoffen imprägniert, von denen man hofft, daß in Zukunft keine Gefahr mehr eintreten wird.

Der auf dem Wege nach Bahia Blanca befindliche Dampfer „Mannerei“ ist einem Nord-Telegramm zufolge auf dem 49. Breitengrad auf einen Eisberg gestoßen. Der Vordersteil des 8000 Tonnen großen Schiffes ist mit Wasser gefüllt. Das Schiff befindet sich zur Zeit mit sechs Knoten Geschwindigkeit auf dem Wege nach seinem Bestimmungsort. Eine unmittelbare Gefahr besteht, wie man glaubt, nicht.

## Frankreich

Vor der französischen Akademie der Wissenschaften ist ein Automobil-Chassis gezeigt worden, das aus einem einzelnen Stück besteht. Es wurde aus einer Legierung von Aluminium mit 18 Prozent Silicium in einem Stück gegossen und enthält infolgedessen weder Nägel noch Schrauben. Bemerkenswert ist die dabei erzielte Gewichtersparnis. Für einen Kraftwagen mit einem sechsylinderigen Motor von 10 Pferdekraften würde ein auf diese Weise hergestelltes Chassis weniger als die Hälfte eines gewöhnlichen Wagens wiegen.

## Amerika

Ein schwarze Spinne, die im amerikanischen Volksmund als die „Schwarze Witwe“ bekannt ist, verbreitet gegenwärtig in den nordamerikanischen Staaten Arizona und Kalifornien Angst und Schrecken. Sie ist eines der gefährlichsten Insekten, das die Wissenschaft kennt. In der kurzen Zeit, in der das Insekt in den genannten Staaten aufgetreten ist, hat es bereits 20 Todesopfer gefordert. Die Weibchen sind ausschließlich Männer. Die Spinne ist klein und schwarz und die giftigste Spinneart, die es überhaupt gibt. Ihr wissenschaftlicher Name ist „Larrodectus mactans“. Der Volksmund nennt sie außer „Schwarze Witwe“ auch gelegentlich „Schußknopf“ oder „Stundenmaler“. In einigen Fällen trat der Tod in 24 Stunden nach dem Biss ein. Die Ärzte glauben, daß nicht nur 20 Todesfälle vorliegen, sondern daß eine ganze Reihe von tödlichen Blutvergiftungen, deren Ursache man nicht hat feststellen können, auf diese Spinne zurückgehen.

Reisende, die aus Valdez in Alaska nach dem amerikanischen Staate Washinton zurückgekehrt sind, berichten, daß sie Spuren von dem Falle eines Meteors von riesenhaften Ausdehnungen entdeckt haben. Die bei dem Sturz des Himmelskörpers entwickelte Kraft war so groß, daß von dem Gang eines Berges Gestein in einem Streifen von zwei englischen Meilen Länge und 300 Fuß Breite abgeschlagen wurde. Felsbrocken und Trümmer wurden über das ganze Tal zerstreut. Der Meteor hat sich tief in die Erde eingegraben.

## Witza

Im Innern Transvaals gibt es trotz aller Jagdexpeditionen noch immer große Herden eines Wildrindes, holländisch Wildebeeste genannt. In diesem Jahre wurde Transvaal von einer so langen und schweren Dürre heimgeschlagen, daß die Tiere, die dem Verschmächten nahe waren, auf der Suche nach Wasser in großen Herden die Flüsse, die die Reservations Süwaaland abschließen, durchdrangen und auf den Karnten die Felder verwüsteten. Schlimmer ist es noch, daß die entkräfteten Tiere vielfach Krankheiten mitbrachten, die den Viehbestand des Landes aufs Außerste gefährdeten. Es haben sich Jagdgesellschaften gebildet, die die eingeschlagenen Herden in großen Massen abschächten. Es scheint sich nach weiteren Berichten in der Tat zu bestätigen, daß die Herden von Wildebeeste stellenweise bis zu 2000 Stück zählen.

Die Regierungen des belgischen Kongo und der britischen Kolonie Uganda in Afrika sind übereingekommen, für eine gewisse beiden Seiten der gemeinsamen Grenze liegende Zone jährlich Schonzeit für den Gorilla einzuführen. Bis vor kurzem ist die Jagd auf diesen Menschenaffen so eifrig betrieben worden, daß seine völlige Ausrottung zu befürchten ist. Die Regierung des belgischen Kongolandes hat eine große Zone als Schongebiet für sämtliche Wild erklärt und die Ausübung jeglicher Jagd darin verboten. Die Verwaltung der britischen Uganda-Kolonie hat eine ähnliche Maßnahme auf ihrer Seite der Grenze in Aussicht genommen.

Auf dem Viktoriasee in der britischen Kolonie Uganda in Ostafrika hat sich ein schweres Unglück ereignet. In der Nähe eines Landungsplatzes wurde plötzlich ein mit sechs Eingeborenen besetztes Boot durch ein aus der Tiefe aufstrebendes Fuhpferd mit einem gewaltigen Stoß umgeworfen und die von Fuhpferden umgebenen Insassen ertranken, ohne daß vom Lande Hilfe gebracht werden konnte. Am Ufer fanden mehrere hundert Eingeborene, die vergebens versuchten, die müttenden Kolosse durch Schreien zu vertreiben.



# WOMAG

LASTKRAFTWAGEN · OMNIBUSSE

VOGILANDISCHE MASCHINEN FABRIK A. G. PLAUEN I. V.

Unübertroffen \* Unverwüstlich \* Sieger gegen die ganze Welt 1923/25

Generalvertretung: „Akrema“ Aug. Kremer Automobil-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, M 7, 9a-10. Tel. 20506/07.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Bedeutung der englischen Valorisierungen

Von Dr. Kopisch-Stettin

In der deutschen Öffentlichkeit hat weit weniger als in der übrigen Welt die Tatsache Beachtung gefunden, daß England vermöge seines Weltreiches und seines über diese Grenzen noch hinausgehenden finanziellen Einflusses in immer größerem Umfange eigene Rohstoffmonopole schafft, die sich wirtschaftlich in einer englischen Weltrohstoffsteuer auswirken. In diesem Imperialismus hat England eine neue wirtschaftliche Stütze und einen Ausweg für seine Auslandsverflechtung aus den amerikanischen Kriegsvorschlüssen gesucht und zum Teil auch gefunden. In erster Linie hat diese Sondersteuer zu der bald nach Kriegsende verhältnismäßig bereitwillig erfolgten Anerkennung und einseitigen Konsolidierung seiner Schuld an Amerika geführt, deren Verzinsung und Amortisation eine jährliche Ueberweisung von 700 Millionen Mark erfordert.

Die sogenannten Valorisierungen, welche sich zu einem wirtschaftlichen System weitestens Umfanges entwickeln, haben ihren Ursprung in Brasilien bei der Kaffeeproduktion genommen. Ein Uebermaß der Erzeugung infolge glänzender Ernten und vermehrter Anbauflächen ließ im Jahre 1907 die Weltmarktpreise die Grenze der Selbstkosten unterschreiten. Man half sich mit einer künstlichen Beeinflussung des Angebots gegenüber der Nachfrage auf dem Weltmarkt, ähnlich wie es Kaffee- und Soudafabrikanten jeder höher entwickelten nationalen Wirtschaft heute allgemein tun, um eine Rentabilität des betreffenden Produktionszweiges und einen Ausgleich der Konjunktur herbeizuführen. Je größer das Rohstoffmonopol eines Landes, um so leichter wird diese Beschränkung des Angebots durch Verminderung der eigenen Produktion werden. Einer erheblichen ausländischen Konkurrenz muß das valorisierende Land durch Rohstoffimporte solange begegnen, bis das Angebot kleiner als die Nachfrage wird und damit ein erhöhtes Preisniveau des Rohstoffes gesichert ist. Ist dieses Ziel einmal erreicht, so verhindert eine ziffermäßige Beschränkung der Ausfuhr und eine Besteuerung der diesen Zoll-Export übersteigenden Ausfuhr des Rohstoffes ein Weiterdrängen der Weltmarktpreise auf dem Weltmarkt, ähnlich wie es Kaffee- und Soudafabrikanten jeder höher entwickelten nationalen Wirtschaft heute allgemein tun, um eine Rentabilität des betreffenden Produktionszweiges und einen Ausgleich der Konjunktur herbeizuführen. Je größer das Rohstoffmonopol eines Landes, um so leichter wird diese Beschränkung des Angebots durch Verminderung der eigenen Produktion werden. Einer erheblichen ausländischen Konkurrenz muß das valorisierende Land durch Rohstoffimporte solange begegnen, bis das Angebot kleiner als die Nachfrage wird und damit ein erhöhtes Preisniveau des Rohstoffes gesichert ist. Ist dieses Ziel einmal erreicht, so verhindert eine ziffermäßige Beschränkung der Ausfuhr und eine Besteuerung der diesen Zoll-Export übersteigenden Ausfuhr des Rohstoffes ein Weiterdrängen der Weltmarktpreise auf dem Weltmarkt, ähnlich wie es Kaffee- und Soudafabrikanten jeder höher entwickelten nationalen Wirtschaft heute allgemein tun, um eine Rentabilität des betreffenden Produktionszweiges und einen Ausgleich der Konjunktur herbeizuführen.

Brasilien gewinnt nun in seinem alle Erdteile umspannenden Imperium mehrere lebenswichtige Rohstoffe monopolartig oder doch wenigstens zum größten Teil ausschließlich. So liegt das Monopol für Jute zu 99 v. H., für Nickel zu 85 v. H., für Kautschuk und Wolle zu fast 70 v. H. in englischen Händen. Durch Verkauf dieser Rohstoffe zu überhöhten Preisen erhebt England eine umfassende internationale Sondersteuer, welcher kein diese Rohstoffe einführendes Land entgehen kann. Den damit erzielten Reingewinn — insbesondere aus der Gummi-Valorisation — besitzt eine maßgebende englische Schätzung auf jährlich 8 Milliarden Goldmark, d. h. das Doppelte der deutschen Lohn- und Einkommensteuerbeiträge. Eine Kennzeichnung der Wichtigkeit dieses Rohstoffimperialismus für England gibt die wenn auch sicher weit übertriebene Neuierung eines englischen Finanzmannes, daß es an seinen 4 bis 5 mehr oder weniger monopolistisch beherrschten Rohstoffen im Jahre 1925 mehr verdient habe als an seiner ganzen Industrie. Jedenfalls bildet diese Einnahme einen wesentlichen Ausgleichsposten für seine sich immer mehr verschlechternde Handelsbilanz.

Als bemerkenswertes Zeichen einer ausgleichenden wirtschaftlichen Gerechtigkeit kann der Umstand angesehen werden, daß gerade dasjenige Land, an das England vornehmlich verschuldet ist, als größter Verbraucher von Kautschuk und der Hauptabnehmer dieses Rohstoffimperialismus ist: Amerika. Die Vereinigten Staaten fühlten sich besonders geschädigt und bekämpften sich offiziell über diese Sondersteuer, welche jährlich mehrere hundert Millionen Dollar beträgt und jedenfalls im Verhältnis zu England größer als dessen Anteilbezahlung ist. Die englische Valorisierung ließ den Kaufspreis von 1920 bis 1924 auf das Dreifache steigen und gewährte den Produzenten nach dem „Economist“ Gewinne von 500 Prozent. Die folgenden Ziffern zeigen den eingeschlagenen Weg. Während der Verbrauch 1920—1924 von 200 000 Tonnen auf 480 000 Tonnen wuchs, lag die Produktion nur von 280 000 auf 420 000 Tonnen, so daß aus einer Ueberproduktion im Jahre 1920 eine Unterproduktion im Jahre 1924 wurde. Auch die inzwischen erfolgte Senkung der Gummipreise hat den Exporteur immer noch eine Gewinnquote von 150 v. H. gelassen, die besonders verblüffend auf Amerika wirken muß.

Die Vereinigten Staaten haben gegen diese nicht mehr aus der Not geborenen, sondern übermäßige Gewinne anstrebenden Valorisierungen Abwehrmaßnahmen ergriffen, so durch eine effiziente Gummiproduktion einen Zusammenstoß aller Kautschuk verarbeitenden Industrien zwecks gemeinsamen Einkaufs und schließlich auch durch eigene Valorisierungen z. B. der Baumwolle, des Kupfers und Erds. Die amerikanische Finanzierung desartiger Unternehmen wurde unterlagert u. a. die Aufhebung der Fälligkeit in London untergebrachten deutschen Forderungen. Auch will man die Erzeugungsmöglichkeiten auf den Philippinen ausbauen. Alle diese Maßnahmen haben einen wesentlichen Erfolg bisher nicht gehabt, so daß der Gummikrieg zwischen Amerika und England seinen Fortgang nehmen wird. Auch die Möglichkeit der synthetischen Gummierzeugung ist zwar theoretisch, jedoch noch nicht praktisch herbei geführt, um mit genügender Rentabilität arbeiten zu können.

Für Deutschland, das an Valorisierungen lediglich passiv als zahlender Teil mit Ausnahme des Kautschuks beteiligt ist, bringt dieser Zustand mit Rücksicht auf die Reparationsfrage vorerst nichts Entscheidendes. Die Schuldentragung zwischen England und Amerika und damit das Problem der Dawes-Konvention wird kompliziert, seine Regelung durch die Kreditierung der beiden Mächte hinausgeschoben. Denn die Kreditierung der gesamten europäischen Verschuldung kann nur durch eine Streichung der amerikanischen Forderungen aus dem Kriege vollständig endgültig erfolgen.

**Auslandsanleihe bayerischer Hypothekendarlehen.** Zur Finanzierung des Reichsanleihebandes in Bayern ist bekanntlich der Bayerische Verbandbank im Rahmen von 100 Mill. Wohnbaugeldanleihen für Pfandbriefe in der Höhe von 12 Mill. die Befreiung von der Kapitalertragsteuer genehmigt worden; dabei wurde der Bayer. Regierung eine Beteiligung der als gemeinsam für Bayern gebundenen Emittenten unter der Bayerischen Bank angedacht. Die Bayerische Verbandbank und die Bayerische Hypothekendarlehenbank haben demnach in Verhandlungen im Ausland aufgenommen mit dem Ziel, das in Karlsruhe, bestrittend aus den Firmen Wendelstein u. Co., Ammerberg, Heberlein'sche Handel-Bausparkbank, Kempten, Vierlos u. Co., Ammerberg, H. Wenz u. Söhne, Kempten, von der Bayerischen Hypothekendarlehenbank und der Bayer. Verbandbank 65 v. H. Kapitalanleihe im Gesamtbetrag von 12 Mill. Mark abzurufen. Unter den beiden genannten Banken hat an dem Verfall die Bayerische Verbandbank und die Bayerische Hypothekendar-

## Die bilanzmäßigen Abschreibungen

Von Eduard Buhmann, Berlin

Die von den wirtschaftlichen Unternehmungen bei der Ermittlung des Jahresergebnisses und der Aufstellung einer Bilanz vorgenommenen Abschreibungen gelten ziemlich allgemein als Maßstab für die Beurteilung der Güte und Sicherheit der Gesellschaft. Man betrachtet es immer als ein Zeichen besonderer Gesundheit, wenn die Abschreibungen im Jahresabschluß eine besondere Höhe erreichen. Dennoch ist dies nur bedingt zutreffend, weil man zu bedenken hat, daß außer den in der veröffentlichten Bilanz bezw. der Gewinn- und Verlustrechnung sichtbar gemachten Beträgen auch noch viele Rückstellungen verschiedener Art gemacht sein können. Die zahlenmäßig veröffentlichten Beträge bilden deshalb in der Regel nur einen Teil der in dieser Weise vorgenommenen Rücklagen, weshalb man als Außenstehender niemals in der Lage ist, sich über das Unternehmen und der Bilanz ein einigermaßen zutreffendes Bild zu machen.

Die Vornahme von Abschreibungen hat jedoch dadurch bestimmte Richtlinien gesetzt, daß aus steuerlichen Rücksichten es nicht dem Belieben jeder Einzelunternehmung überlassen werden konnte, wie hoch die Abschreibungssätze zu bemessen sind. Aus diesem Grunde spricht man auch gewöhnlich davon, daß für jedes Unternehmen zwei verschiedene Bilanzen aufgestellt werden müssen, deren eine für die Öffentlichkeit und die Aktionäre bestimmt ist, während die andere nach den Vorschriften der Finanzämter abzufassen ist. Aus letzterer würde man natürlich ein ziemlich genaues Bild der Vermögenslage der Gesellschaft erlangen können, obgleich auch hier nennenswerte Beträge mit Hilfe einer besonders geübten Bilanzierungstrickerei und unter Ausnutzung unvermeidlicher Lücken in der Gesetzgebung und den Ausführungsbestimmungen „hin“ in Reserve gestellt werden können.

Bei der Bemessung der Abschreibungsquoten kann man sich natürlich nicht an feste Sätze klammern, vielmehr erlauben die Richtlinien der Finanzbehörden eine zweckmäßige Anpassung an die jeweils vorliegenden besonderen Verhältnisse. Geht man z. B. von den für Grundstücke notwendigen Abschreibungen aus, so ist zuerst zu bedenken, daß der Grund und Boden keinerlei Abschreibungen erfahren darf, weil derselbe keinerlei Abnutzung unterliegt und in jedem Falle erhalten bleibt. Die Abschreibung kann sich also nur auf die Gebäude beziehen, ebenso wie auch diese allein für die Versicherung gegen Feuer usw. in Frage kommen. Uebrigens wird gewöhnlich auch der Feuerfahrendwert als Grundlage für die Berechnung der Abnutzung benutzt. Die Höhe der Abschreibung hängt nun davon ab, in welchem Umfange die Gebäude benutzt werden. Es muß dabei ein Unterschied gemacht werden, ob der Betrieb Tag und Nacht arbeitet oder nur für Tagesstunden benutzt wird oder aber nur während eines Teiles des Jahres seiner Bestimmung gerecht werden soll. Demgemäß kann die Quote bis zu 5 v. H. des Bauwertes bemessen werden, wird aber im Mindestfalle immer 2 v. H. betragen dürfen. Vorausgesetzt ist dabei natürlich, daß es sich um massive Gebäude handelt, denn aus leichteren Material hergestellte Bauten, wie Schuppen oder sonstige Holzhäuser können durch höhere Quoten abgeschrieben werden, die auf 10 v. H. zu steigen sind, in besonderen Fällen sogar noch höher.

Nicht anders verhält es sich mit den ebenfalls der Abnutzung unterliegenden sonstigen Einrichtungen eines Unternehmens, wie Maschinen und Werkzeugen, Apparaturen und Betriebsmittel, sowie den Anlagen, Hei- und Wasserkraftanlagen, sowie den Einrichtungen für Unterbringung von Borräten und dergl. nebst dem Inventar. Ueberall und in jedem Falle müssen die besonderen Verhältnisse berück-

sichtigt werden, welche auf das Maß der Benutzung und der Abnutzung von Einfluß sind. Sind demgemäß die die längste Lebensdauer habenden massiven Gebäude nur mit dem geringsten Satze abzuschreiben, so steigern sich die Sätze z. B. für Werkzeuge auf bis zu 50 v. H., sofern ein besonders hohes Maß der Abnutzung und biteren Erneuerung als vorliegend anzuerkennen ist. Das wirkliche Mittel der Quote liegt jedoch nicht etwa zwischen 2 und 50 in der Mitte, sondern weit darunter, sobald man bei oberflächlicher Ueberprüfung veröffentlichter Abschreibungsbeträge über einen Satz von 10 v. H. nicht hinausgehen braucht, um einen vertretbaren Maßstab dabei zu haben, der im allgemeinen die richtige Bahn weist.

Betrachtet man nun daraufhin die zur Bekanntmachung gelangenden Bilanzen der größeren Unternehmungen, so wird man zu dem Ergebnis gelangen, daß die darin zahlenmäßig angegebenen Abschreibungen dieses Durchschnittmaß bei weitem übersteigen und nur selten darunter zurückbleiben. Das liegt aber dann gewöhnlich nicht an dem Willen der Verwaltungen, sondern an dem unbefriedigenden Geschäftsgange des abgelaufenen Jahres und dem zu niedrigen Geschäftsergebnis. Damit finden wir die oben angedeutete allgemeine Anschauung bestätigt, daß man in der Höhe der Abschreibungen das Maß der Gesundheit eines Unternehmens beurteilen kann. Geht man jedoch dann eine Bilanz wie die einer kleinen norddeutschen Aktiengesellschaft, die mit 20 000 A Aktienkapital arbeitet und Abschreibungen in Höhe von 28 934,42 A vornimmt, in welcher Hinsicht ein Verlust als das Ergebnis des Geschäftsjahres ausgewiesen wird, dann müssen doch berechnete Zweifel daran aufsteigen, daß die Höhe der Abschreibungen einen wirklichen und ausreichenden Maßstab dafür abgibt, ob ein Unternehmen gesund ist. Solche Bilanzen sind aber häufiger zu finden als gemeinlich angenommen wird.

Kann man bei vorstehendem Beispiel nicht ohne weiteres verstehen, warum die Abschreibungen so hoch bemessen werden, daß ein beträchtlicher Verlust als Jahresergebnis entsteht, so gibt folgendes Beispiel noch anderer Natur einen Hinweis an. Das Gaswerk Groß-Otterleben AG. hat im letzten Geschäftsjahre bei einem Aktienkapital von 100 000 A eine Abschreibung in Höhe von 100 000 A gemacht und dann immer noch einen auf 12 000 A ermittelten Reingewinn ausgewiesen. Hier fragt man sich unwillkürlich, was die Gesellschaft wohl in den folgenden Jahren mit ihren scheinbar ungewöhnlich hohen Gewinnen tun wird, nachdem das eine Geschäftsjahr schon eine Abschreibung von mehr als dem ganzen Aktienkapital ermittelte hat. Ähnliche Bilanzen findet man allerdings seltener, jedoch sind Veröffentlichungen von Jahresabschlüssen alljährlich, in denen man Abschreibungen in Höhe von 20 v. H. und mehr des Aktienkapitals festzustellen vermag.

Eigenartig wirken solche Feststellungen jedenfalls dann an, wenn man damit das viel geriefene, aber so wenig geachtete Wort von der Bilanzwahrheit oder der Bilanzarbeit in Zusammenhang bringt. Weiter denn je sind wir heute davon entfernt, in den der Öffentlichkeit mächtig gemachten Jahresbilanzen Wahrheit und Klarheit zu finden. Wie lautet dies auch anders sein unter der Herrschaft des überall zutage tretenden Alibis, die Bilanzen so unübersichtlich und unüberprüfbar wie nur möglich zu gestalten. Deshalb genügt es nicht, zur Beurteilung der Güte eines Unternehmens die Höhe der Abschreibungen für sich allein zu betrachten, vielmehr wird man unter den heutigen Verhältnissen selbst bei Berücksichtigung aller anderen Bilanzposten immer nur ein bedingtes Urteil fällen können, ob es sich um ein gesundes Unternehmen handelt.

bank beteiligt. Ein Teil der Pfandbriefe wird in Schwaben durch eine Gruppe unter Führung der Standanleihe Kreditanstalt angelegt.

**Rückversicherung zwischen Schweizer Bergwerksverein und Kisch.** Die Versicherung hat sich die Arbeit dem Schweizer Bergwerksverein gegenüber zur Übernahme einer Risikomenge von 2 Mill. Tonnen verpflichtet unter der Bedingung, daß diese Risikomenge mindestens zu den Preisen abzugeben werden kann, zu denen die Gruben der Campine oder die schweizerischen Bergwerke zu liefern in der Lage sind. Dieser Vertrag ist für den Schweizer Bergwerksverein begrifflich von ganz besonderer Bedeutung. Da wiederum Vereinbarungen nach der Schweizer Bergwerksverein gegenüber nur nicht 800 000 Tonnen Kohle erzeugt, würde die Produktion am nicht weniger als 1,2 Mill. Tonnen vermehrt werden. Diese Vermehrung erfordert bei 0,75 v. H. Ausbeuten der Kohlen 1,8 Mill. Tonnen Kohlen, wobei neben den Kohlen noch mindestens die gleiche Menge Braunkohle Kohlen erster Qualität, die für die Verfeuerung nicht eignen, geliefert werden muß. Ob der Vertrag zwischen beiden Werken indes zur praktischen Ausnutzung gelangen wird, hängt in der Hauptsache von dem Willen ab, ein Abkommens für diese überschüssige erhaltene Kohle zu vereinbaren. Dieser Kohle zu laden, die noch eine etwaige Ermäßigung des Preises für den Kohle anlagen. Da aber die meisten Transportverhältnisse einen Wettbewerb von Kohle aus dem Schweizer Bergwerksverein, dürfte das Abkommen immerhin einigen Schwierigkeiten begegnen.

**Der Reingewinn der Saargruben.** Nach einer veröffentlichten Mitteilung des „Journal officiel“ betrug der Reingewinn der Saargruben im Jahre 1926 132,68 Mill. Fr. gegen 10,66 Mill. Fr. im Jahre 1925 und 84,54 Mill. Fr. im Jahre 1924. An Betriebsmittelkosten verzeichnet die Bilanz 94,40 Mill. Fr. und an Betriebsmittelüberschüssen 240 Mill. Fr. Wenn aus die Ertragsgrößen der vergangenen Jahre, von denen das Jahr 1926 ein Jahr ausgezeichneter Produktionsverhältnisse gewesen ist, Rückschlüsse für die Beurteilung der gegenwärtigen Rentabilitätsverhältnisse zulassen — 1927 steht bekanntlich im Hinblick dieser Rückschlüsse —, so lassen die veröffentlichten Zahlen doch erkennen, daß der französische Staat für eine Befreiung der Unterbergwerke für die nollende Saarbergbauerschaft durchaus in der Lage ist.

**Umwälzung in der Herrschaft von Stahl- und Eisenwerken.** Wie die A. S. berichtet, ist ein Zusammenschluß der American Rolling Mill Company (Armo) mit dem nach ihr bedeutendsten Westmächter der Vereinigten Staaten, der Columbia Steel Company (Colum) in die Armo-Gesellschaft steht eine Umwälzung auf dem Gebiet der Metallverarbeitung mit Eisenwerken einzuleiten. Da, wie erinnert, vor kurzem die Vereinigten Stahlwerke A. G. in nähere Verbindung mit der Armo-Gesellschaft getreten sind — sie übernehmen die Herrschaft des Armo-Eisens in Deutschland —, wird sich diese Umwälzung voraussichtlich auch bei uns bald bemerkbar machen, die in einem neuen Verleihen zum Ausdruck von Weichen besteht.

**Die Gutsverhältnisse der bayerischen Grundbesitzer und Hypothekendarlehen.** Die Gutsverhältnisse der bayerischen Grundbesitzer und Hypothekendarlehen vor dem 1. April 1927 sind in Bayern in Bayern. Nach einem Auftrage aus dem Reichsanleiheband der Verwaltungen für das abgelaufene Geschäftsjahr ist der Wert der Gutsverhältnisse von 1 815 000 A auf 600 000 A zurückgegangen. Die regulären Abschreibungen betragen 622 Mill. A (10,14 Mill. A). Diese kommen nach Extraabschreibungen aus dem Sanierungsabschluß in Höhe von 1,2 Mill. A, so daß insgesamt 1,8 Mill. A auf Anlagen abgeschrieben worden sind. Infolge der erhöhten Abschreibungen ergibt sich Bilanzsumme ein Verlust von 207 Mill. A (11,8 v. H. Gewinn 500 A). Der bei dem im Dezember 1926 erfolgten Sanierungsbericht bezeichnete A. R. 275 (11,8) Mill. A. Der Verlustausgleich wird mit den kleineren Verlusten im Bilanzvergleich, besonders mit der immer höher werdenden Konkurrenz gegenüber. Auch fordert die notwendige Inanspruchnahme von Krediten entsprechende Bindun-

wendungen. Nach der Bilanz betragen die Vorräte 1,82 gegen 1,18, Forderungen 1,21 gegen 0,77, Kreditoren und Steuern 2,82 gegen 2,94 Mill. A.

**Todesbenachteiligung bei der Vereinten Kapitalgesellschaft A. G. Kassel.** Die Kapitalgesellschaft, die in den beiden letzten Geschäftsjahren je 6 v. H. Todesbenachteiligung hat, bereitet ihren Aktionären eine schwere Enttäuschung. Für 1926/27 ist, soweit sich bisher übersehen läßt, mit einem beträchtlichen Ueberschuß (1. A. einschließlich 50 572 M. A. Ueberschuß, 100 708 M. A. Ueberschuß, wonach nach 2 v. H. Dividende 20 141 A vorgetragen werden) zu rechnen, doch dürfte von einem Todesbenachteiligung Abstand genommen werden. Die Kapitalgesellschaft befindet sich in der Branche der Kapitalgesellschaft im Sommer und Herbst des Jahres 1926 unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wenig gut gewesen sei. Der geringe Bedarf der Brauereien habe einen erheblichen Rückgang des Umsatzes bei sehr gedrückteten Preisen verursacht. Die unbedingte Witterung im Sommer 1927 habe das Geschäft wiederum nachteilig beeinflußt, nachdem es im Frühjahr einigermaßen gehaltvoller gewesen war. Aber die weiteren Aussichten sei im Augenblick nicht absehbar zu sagen.

**Zum Commerzbank-Breit.** Bericht auf Regensburg. Die Commerzbank im Commerzbank-Breit die Christian Bierig G. m. b. H. in Berlin, teilt mit, daß die 5 Mill. A umzunehmende Aktien wieder in Besitz der Commerzbank übergeben hat, die Vermögensgegenstände, die die Kapitalgesellschaft weiterzuführen. Auch könne die Kapitalgesellschaft auf die früher beschlossene Angelegenheit verzichten. Dagegen soll wegen der übrigen ausstehenden bekannten Forderungen der Protest gegen Bilanzgenehmigung und Aufstellung solange weiter verfolgt werden, bis ausreichende Klärung erteilt ist.

**Zusammenstoß in der amerikanischen Petroleumindustrie.** Wie aus New York gemeldet wird, gehen dort Gerüchte um, die von einer Fusion zwischen der Pan American Petroleum Co., Standard Oil Co., der Western Petroleum Co., der Union Oil Co. v. California, der California Corp. und der Standard Oil Co. v. New York. Weiter hören wir, daß die Standard Oil v. New Jersey die auf der letzten Kapitalbesitzung vereinbarten Mittel ebenfalls zur Verwirklichung ihrer Schatzkammerabsicht, andererseits zum Zweck von Aktien der Standard Oil v. New York, die Standard Oil Co. v. New York hat den Preis für Standard Oil v. New York erhöht. In welchem Zusammenhang diese beiden Aktien stehen, die Verwaltung der Standard Oil v. New York hat die Aktien zum Vollwert zur Erhöhung der Grundkapitalien von 200 Dollar auf 275 Mill. Dollar erhöht. Ein Teil der neuen Mittel soll zum Zweck der Erhöhung der Standard Oil v. New York Aktien der Standard Oil v. New York durch die Standard Oil v. New York kontrolliert werden. Verwendung finden.

**Englands Außenhandel im Juli 1927.** Der Wert der Einfuhr betrug im Juli 1927 242 349 000 Pfund Sterling, das sind 6 928 349 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug im Juli 1927 242 349 000 Pfund Sterling, das sind 1 142 076 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Außenhandel ist daher mit 87 211 219 Pfund Sterling passiv.

**Passive Schweizerische Außenhandelsbilanz im Juli.** Nach den für den Monat Juli veröffentlichten Schweizerischen Außenhandelsbilanzen ergibt sich eine Einfuhr von 198 Mill. Schw. Fr., d. h. 12,2 Mill. weniger als im Monat Juni. Die Ausfuhr betrug im Juli 1927 210,2 Mill. Schw. Fr., d. h. 3,1 Mill. weniger als im Juni. Der Passivsaldo der Schweizerischen Außenhandelsbilanz für die ersten sieben Monate d. J. beträgt 282,2 Mill. Schw. Fr.

Die erst würden Sie mit Persil zufrieden sein, wenn Sie es richtig gebrauchten!



Gewiss, Sie freuen sich, dass Sie Persil haben und waschen gern damit. Dennoch haben Sie dieses ausgezeichnete Waschmittel wahrscheinlich noch niemals beim Waschen voll ausgenutzt! Machen Sie es so:

Lösen Sie die für Ihren Waschkessel erforderliche Menge Persil kalt auf und geben Sie die Wäsche locker in die fertigbereitete Lösung. Dann langsam zum Kochen kommen lassen und bei öfterem Umrühren nur einmal eine Viertelstunde kochen!

Sie nehmen eine prachtvoll weisse Wäsche aus dem Kessel; nur noch das Spülen (erst gut warm, danach kalt) bleibt zu tun übrig. — Papier ist geduldig? Ach nein, verehrte Leserin — es liegt an Ihnen, sich zu überzeugen! — In jedem Falle aber müssen Sie Persil allein und ohne Zusatz nehmen und, wie gesagt, immer kalt auflösen!



Zum Weichmachen des Wassers verfährt man vor Bereitung der Lösung einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. — Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante \*5715

Frau Elisabeth Volk Wwe.

sagen wir hiermit herzlich Dank. Ebenso danken wir Herrn Pfarrer Eckert für die trostreichen Worte am Grabe und den evangelischen Gemeindegliedern herzlich für die liebevolle Pflege, die sie der Verstorbenen angedeihen ließen.

Mannheim (Rheinstraße 4), 18. August 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen Dr. med. Max Ascher

Klausmann's Uhren

sind auf Sekunden reguliert. \*664 Aus Anlaß meiner Geschäftseröffnung am 15. Aug. 1927 gewähre ich gegen Abgabe dieses Zeitungsausschnittes

20% Preisermäßigung

auf Taschen- und Armbanduhren, Hausuhren, Küchenuhren, Sportuhren, Wecker usw.

Kaufen Sie beim Fachmann: E. Klausmann, Uhrmacher

Ecke Lange Rötterstr. u. Grillparzerstr. 1 beim Postamt Neckarstadt



Motorräder

ARMY, 500 ccm. ballonier. RM. 1150.- od. 350.- B.M. Ans. u. 12 Rat. à 75. RM. NEW HUDSON 500 und 600 ccm. RM. 1250.- und 1400.-

Freiburg i. Breisgau Hilda-Frauenschule

Freiburger Frauenverein u. Hilda-Frauenschule. 12-jährige Ausbildungskurse durch Haus, gewerbliche Lehrkräfte, Küchenlehrer, Schneiderinnen, etc.

Verkäufe Hochherrschaftliches Wohnhaus

In gesunder, angenehmer Lage von Ludwigshafen a. Rh. Nähe elektr. Bahnhöfe, mit 5 Zimmern, 2 Bädern, etc.

Personenwagen „Selve“ 8/32 PS

Wahrscheinl. 25, wenig gefahren, 6 Zylinder, in vorzüglichem Zustand, gegen günstige Zahlungsbedingungen billig abzugeben.

16/45 Benz-Limousine

(mit 13 PS zu verstellen) fabrikgenerall repariert, ganz erstklassig in Maschine u. Ausstattung, besonderer Umstände wegen zum Ausnahmepreise vom RM. 2900.-

Ford

1/2 Tonner Hochgelell, fabrikmäßig, mit federloser Lampenleuchte, Scheinwerfer, etc.

Zu verkaufen: 1 Robentele mit Plattenbelag, Marmorplatte, Glasauslass, etc.

Singer Nähmaschine

so gut wie neu, guter Gasbrenner, Backofen, etc.

Victoria-Sport

ganz vorzüglicher Läufer R. Nr. 950- Orth & Hecke

Ariel-Sport

erfolgreichster Fahrer 850.- RM. Orth & Hecke

Kauf-Gesuche Einfamilienhaus

in guter Lage Mannheims, gut erhalten, möglichst mit etwas Garten

Klein-Auto

2 Siger, nicht über 5 Steuer PS zu kaufen gesucht.

Auto-Beleuchtung!

2 Karbidlaternen, mit oder ohne Autoscheinwerfer, zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche 2 leere Büroräume

und 1 möbl. Zimmer in nur gut. Lage, Nähe Reichert, Hauptpost-Station, etc.

3-5 Zim. - Wohnung

mit Wasser und Bad, auch Borort, Dringlichkeit vorhanden. Angebote unter V. W. 123 an die Geschäftsstelle.

2 gut möbl. Zimmer

in der Altstadt oder Nähe Solferturm. Ang. mit Preis u. W. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

möbliert. Zimmer

Berufstätige junge Dame sucht

Kleiner Laden

Partei- oder Einzelhandel, in guter Geschäftslage, für ruhigen Gewerbetreibenden, etc.

Miet-Gesuche 2-Zimmer-Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, gut erhalten, etc.

Wohnungs-Tausch

3 Zimmer mit Küche u. Bad, in ruhiger Lage, etc.

Wohnungs-Tausch

1 Zimmer, Wohnung in ruhiger Lage, etc.

Paradeplatz. Sehr gut eingerichtetes Zimmer

(Schreibstisch, Schreibtisch) mit Heizbelagung und allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung

mit besonderem Glasverschluss, etc.

Schöne 3 Zim.-Wohn.

in ruhiger Lage, etc.

Schöne 2-Zimmerwohnung

in ruhiger Lage, etc.

Laden

in ruhiger Lage, etc.



KOLN-KALK

Gelochte, gehämmerte, geprägte Bleche Streckmetall

Spezial-Werkstätte für Bosch-Ersatzteile

Zündapparate, Licht-Anlagen, Akkumulatoren

Neue Läden und Geschäftsräume, Lagerkeller

in umgebautem Hause der Oberstadt, zentrale Lage, sofort zu vermieten.

2 leere Zimmer

an solvente Mieter per 1. September zu vermieten.

Am Luisenring, eine schöne Etagenwohnung

11. Stock, 7 Zimmer, Küche, Bad, etc.

2 Zimmer-Wohnung mit besonderem Glasverschluss

Ordnung, Schlafzimmer mit 2 Betten, etc.

Wohn- u. Schlafzimmer

ab 1. Sept. zu vermieten, etc.

Balkonzimmer

mit 2 Betten, etc.

Neue Möbel

Jeder Art wie Küchen, Schlafzimmer, etc.

Kittinstalt

repariert, etc.

Verloren

Auto-Verdick, etc.

Geld-Verkehr

Beteiligung gesucht.

Heirat

Gute Ehen

Heirat

Heirat

**Der weltberühmte**  
**Kuban Kosaken-Chor**  
 zum  
 1. Male in Mannheim  
**2 Konzerte im Apollo-Theater**  
 36 Personen  
 Ltz. Serge Ignatiew  
 Karten - 50 bis 5.- M. bei  
 K. F. Heckel, O 3, 10, Mannh.,  
 Musikhaus P. T. 14a u. an  
 der Theaterkasse. S 314

**16. August**  
 Dienstag

**17. August**  
 Mittwoch

Jeweils abends 8 1/4 Uhr

Durch günstige  
 Kaufabschlüsse  
 bin ich in der Lage  
 etwage

**Schlafzimmer,  
 Speisezimmer  
 u. Küchen**

Qualitätsarbeit,  
 an außergewöhnl.  
 billigen Preisen  
 abzugeben.

**Möbelhaus  
 Hermann Schmidt  
 jetzt E 3, 2**  
 gegenüber  
 Metzger a. Oppenheimer

\* 5650

**Ulkersgilde Mannheim**  
 Sonntag, den 14. August 1927  
**Großes Sommerfest**  
 auf der Rennwiese

Große Volksbelustigungen aller Art  
 Preisregeln, Preisschleifen, Verlosung,  
 Preisstechen mit wertvollen Preisen.  
 Escorte, T A N Z usw. 9032

Eintritt frei! Gäste willkommen!  
**Wirtschafts-Eröffnung**  
 Ich habe die Wirtschaft \*5694  
**„Zur Käferfall“**  
 Käferfallerstraße 9-11  
 übernommen und eröffne dieselbe heute  
 abend mit Konzert. - Für Speise und Ge-  
 tränke ist bestens gesorgt.  
 Jos. Gesterle und Frau.



**BERLIN**  
 2-11 SEPT.  
 1927

**GROSSE DEUTSCHE  
 FUNK AUSSTELLUNG**

**Ferien-Reisen**

14 Tage in Ostende- 7990  
 Middelkerke . . . Mk. 150.-

8 Tage in Paris Mk. 70.- u. Mk. 125.-

8 Tage in London Mk. 125.- u. Mk. 210.-

Billige Erholungs- und  
 Vergnügungsreisen zur See.  
**Dalssine- u. Ägyptenreisen**  
 von RM. 260.- an.

Anmeldung und Prospekte bei:  
**Reisebüro Fournier**  
 Ludwigshafen  
 Maxstraße 21 Tel. 82898, 80283

**Plisse - Kunstplisse**

fertigt in einigen Stunden  
 Hochalume, Kurbelstickerel  
 Hinkurbels von Spitzzen u.  
 Einsätzen, moderne Kanten-  
 arbeiten für Chais u. Volas  
 Stoff-Rüsche aller Art  
 liefert rasch und billig  
 für Aug.-Sept. Sonderpreis!

**Gesdwiester Nixe**  
 Damenschneiderel  
 Telefon 29210 O 5, 1

Em122

**Das Papier**

**Jahresschau  
 DRESDEN**  
 1. Juni-30. September 1927

1175 offene Stellen  
 in den letzten Wochen billi  
 Lern Dekorieren!  
**Schaulenster-Fachschule**  
 Köln, Aachenstr. 64, Prosp. gratis.

**Schweizer Uhren**  
 haben Weltruf!

Erstklassige Fabrikate  
 mit 3jähriger schriftlicher  
 Garantie in GOLD und SILBER  
 zu Original-Ladenpreisen

**auf Teilzahlung**  
 in wöchentlichen Raten  
 . . . . . von Mk. 2.- an  
 unverbindlich jede Uhr  
 5 Tage zur Ansicht  
 Diskretion zugesichert.

Vorteilhaft die beste Zustattung des Käufers.  
**Schweizer Uhrenvertrieb Kohl a. Rh.**  
 Einziges Spezialhaus dieser Art. 9708

**Delikateß - Sauerkraut**  
 Essig- und Salz-Gewürz-Gurken  
 PEKtor Qualitätsware 9030  
**Fr. Kolb & Co., Mannheim**  
 Konservenfabrik Schifferstadt

**Die Asthmakur**

von Dr. Wiberit hat nachweisbar unüber-  
 troffene Heilerfolge bei veralteten Asthma  
 und Katarrhen. Kurall. Sprecht. in Mann-  
 heim, Rheingüterstr. 18, I, jeden Donner-  
 tag 10-1. Q 5, 556

**Bayerische  
 Beamten-Versicherungs-Anstalt**  
 Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit  
**München, Dachauerstraße 9**  
 Gegründet 1902

Mitgliederzahl: 127000 Vers.-Summe 90 Millionen R.-M.  
 Vermögen 5 1/2 Millionen R.-M

**Kapitalversicherungen**  
 auf den  
**Todes- und Pensionierungsfall**

Sehr niedrige Beiträge. Monatliche Zahlung.  
 Günstige Gewinnbeteiligung  
 Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zugute.

Prospekt, Geschäftsbericht und unverbindliche  
 Auskunft jederzeit kostenlos durch die

**Bezirksdirektion für Baden**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 117 Fernsprecher 3076.  
 Vertreter an allen Orten gesucht. E 308

**Triumph-Motorräder  
 und Fahrräder**

beson. bequeme Zahlungsvereinfachung bei:  
**Ludwig Vogl, O 7, 24**  
 Kunststraße. \*9706

**Opel-Spezial**

mit Aufsch.-Karosserie, 4 PS Motor mit 8  
 Zyl. in. Hochdruckventiltrieb, Vierradbremse,  
 Kluge Selbstreinigung, Vorderradgrau, Leder-  
 schwarz, Stahlfänger, Richtungsanzeiger, Edel-  
 schweißblech, Zähler, besonders ausgewählte  
 Maschine, Vorderradwagen, RMk. 3990,-  
 sofort ab Ludwigshafen lieferbar. Om 30  
 Orth & Hecke, Opel-Vertretung  
 Ludwigshafen a. Rhein, Humboldtstr. 26.  
 Telefon 81701/100344.

**Auto-Wochenend!**

Junger Jng. Herrenfahrer  
 gem. höherer Städt- und Landfahrer sucht  
 paffenben Anfsch an Autofahrer zwecks  
 Begleitung und Hilfe bei der Wochenend-  
 fahrt. Zuschriften erbeten unt. N N 82  
 an die Geschäftsstelle ds. Blattes \*9457

**Leipziger Meßamt Leipzig.**

Billige Fahrt zur  
**Leipziger Herbstmesse**  
 28. August bis 3. September 1927  
**Fahren Sie im Sonderzug!**  
 1/3 Fahrpreisermäßigung!

Abfahrt: Samstag, den 27. August, Mannheim ab 22<sup>00</sup> Uhr  
 Rückfahrt: Täglich bis einschließlich 10. September mit jedem beliebigen Zuge.

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht  
 Nordd. Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Mannheim, Hansahauss, D 1, 7-8.

Auskunft: Ehrenamtl. Vertreter des Leipziger Meßamts: Louis Meyer-Gerngroß, i. Fa. Herrn.  
 Gerngroß, Mannheim, Rheinstr. 12, Tel. 20120-21; die Handelskammer Mannheim, Tel. 36431  
 und Nordd. Lloyd-Generalagentur Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansahauss D 1, 7-8.  
 Meß-Abzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtl. Vertreter, Nordd. Lloyd und



Billige Fahrt zur  
**Leipziger Herbstmesse**  
 28. August bis 3. September 1927  
**Fahren Sie im Sonderzug!**  
 1/3 Fahrpreisermäßigung!

Abfahrt: Samstag, den 27. August, Mannheim ab 22<sup>00</sup> Uhr  
 Rückfahrt: Täglich bis einschließlich 10. September mit jedem beliebigen Zuge.

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht  
 Nordd. Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Mannheim, Hansahauss, D 1, 7-8.

Auskunft: Ehrenamtl. Vertreter des Leipziger Meßamts: Louis Meyer-Gerngroß, i. Fa. Herrn.  
 Gerngroß, Mannheim, Rheinstr. 12, Tel. 20120-21; die Handelskammer Mannheim, Tel. 36431  
 und Nordd. Lloyd-Generalagentur Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansahauss D 1, 7-8.  
 Meß-Abzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtl. Vertreter, Nordd. Lloyd und

**Das Teppich-Haus**  
**Alfons BRYM**  
 Elisabethstraße 1  
 am Friedrichsplatz

veranstaltet vom 15. bis 20. August einen  
**SONDERVERKAUF**  
 DER  
**NEUEINGÄNGE**  
 zum ermäßigten Zoll

Zum Verkauf gelangen:  
 ca. **650 qm**  
**Perser**  
**Teppiche**  
 und Brücken

in sämtlichen Größen und feinsten Qualitäten

Bocchara, Täbris, Kirman, Heris, Isphahan,  
 Keschan, Saruck, Ferachan, Tourkbat,  
 Afghan, Mekka-Schiras, Samak, Kasak,  
 Kabristan, Senné, Schirwan, Belutsch, Seide  
 und Kelims 8004

**Preise** nahezu wie im **Frieden**  
 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten  
 Auswahlsondungen unt. Tel. 32373 bereitwilligst  
 Weitgehendstes Entgegenkommen!

**Deutsche Qualitäts-Teppiche**  
 jetzt besonders **billig**

**STETTER**  
 J. Groß Nachfolger  
 Marktplatz F 2, 6  
**Aussteuer-Artikel**  
 nur gute Waren 5407

**Garantiert nächsten Donnerstag Ziehung!**  
**Kinderheim-Geld-Lose** a 1 M., 11 Stück 10 M.  
**Stürmer, Mannheim, O 7, 11** Porto und Liste 30 Pfg.  
 Postscheckkonto 17043 Karlsruhe  
 und alle Losverkaufsstellen.

**15000** Mark  
 bar  
 ohne  
 Abzug

Kleinhefenbe. gu-  
 verlässige  
**Frau**  
 kann geg. Übernahme  
 von täglich 2 Stunden  
 Hausarbeit freie Woh-  
 nung erhalten. Angeb.  
 unter WD 129 an die  
 Geschäftsstelle \*9474

**Hermann Fuchs**  
an den Planken  
haben der Hauptstad

### Als Prämie

für frühzeitigen Einkauf  
gewähren wir  
nur für kurze Zeit

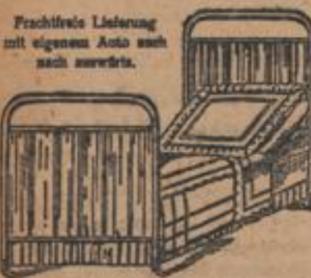


auf einfarbige Winter-Mantelstoffe  
Velour de laine  
Velour Ottomane  
**20% Sonder-Rabatt**

### Verkauf in 4 Stockwerken! Messing-, Metall-, Holz-

### und Kinderbetten

In gewaltiger Auswahl



Frachtfreie Lieferung  
mit eigenem Auto nach  
nach vorwärts.

- 27 mm Stahlrohr mit Is. Patentrost ..... 19.50
- 33 mm Stahlrohr mit Is. Patentrost ..... 21.00
- 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett ..... 25.50
- 33 mm Messingbügel mit Patentrost ..... 28.50

Beachtung!  
höflichst erbeten!

Bettfedern, Daunendecken, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Weißlackmöbel, Tochterzimmer, Schlafzimmer

### Betten-Buchdahl

07, 10 Heidelbergstr. 07, 10  
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken und Matratzen



### DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE

sind besser als jedes ausländische Fabrikat  
unverwundlich im Glanz  
garantiert echt!

**CARL MEZ & SÖHNE A-G**  
FREIBURG i. B. WIEN

GEGRÜNDET 1785  
NUR DIE MARKEN:  
**CAMEZA** und **CMS**  
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.



**Pallabona Fuder**  
Durch Treibschönung in 3-5 Minuten die schädliche Primär-Dunne-Nachwaschung beseitigt und entfernt. Die Haarwurzeln bleiben erhalten. Für Tans und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für Subkopfschneidungen. Weichen Sie Nachschneidungen zurück. Zu haben in Strassen- u. Parfümerien von A. L. in den Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

**Der Damen-Strumpfleiter**  
ist da. Preis Mk. 2.-  
Rein kaufen der Wäsche mehr. Garantie. In Geschäften durch: Frau C. Hünermann, Mannheim, Refektorienstr. 13. Tel. 20250. \*5688

### Bekanntmachung!

Wir sehen uns ebenfalls an

### Einheitspreis-Tage

des großen Erfolges wegen bis inkl.

**Samstag, den 20. August zu verlängern.**

Vollständig neue Dekoration in sämtlichen Fenstern!



Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

### Offene Stellen

Führende Zigarettenfabrik sucht tüchtigen, seriösen  
**Vertreter**  
für den Bezirk Mannheim zu baldigem Eintritt.

Es kommen nur Herren in Frage, die eingeführt sind und gute Erfolge nachweisen können. Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter **M F 6568** befördert **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em98

Wir suchen zum baldigen Eintritt **8008**  
**für unser Laboratorium Anfänger (in)**  
welchem Gelegenheit geboten ist, sich als Laborant(in) auszubilden.  
Wir bitten um schriftliche Angebote unter Angabe des Bildungsganges  
**M. Dreyfuß & Söhne, Metallwerke**  
Mannheim, Rheinhalstr. 8a

Altrenommierte Großhandelsfirma sucht je Mann od. je. Fr. od. geord. drittl. evang. Familie in kaufmännische \*5449  
**Lehrstelle.**  
Verlangt gute Schulbildung, la. Zeugnis, Besondere mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift unter P C 2 an die Geschäftsstelle.

**Perfekte Stenotypistin**  
nicht über 22 Jahre alt zum Eintritt höchstens bis 1. Oktober von dieser Maschinenfabrik gesucht. \*8008  
Angebote von Damen aus gutem Hause mit höherer Schulbildung erbeten unter V M 112 an die Geschäftsstelle.

**Erste Verkäuferin für Damen-Konfektion**  
sowie tüchtige **Verkäuferinnen**  
für alle Abteilungen zum baldigen Eintritt gesucht.  
Nur branchenkundige Kräfte mit langjähriger Erfahrung kommen in Betracht.  
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Kaufhaus Em76  
**R. Jhaarschmidt**  
Stuttgarter Marktplatz 16.

Für **Zigarrenbüfett**  
suche junges Ehepaar  
bei festem Gehalt, Kautions-Bedingung  
Angebote erbeten unter R 8 97 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*5702

**Redegew. Herren**  
wird von Hiel. Firma ds. Verkauf erhalt. gewinnbring. Artikel an Hotels, Rest., Wellness etc. gute Verdienstmögl. Arbeit gebot. Angabe d. feilt. Tätigkeits unter R B 51 an die Geschäftsstelle. \*5600

**Gesucht**  
werden per 1. September eine **Köchin**  
die selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, sowie ein **Zimmermädchen**  
das im Nähen, Bügeln sowie Servieren bewandert ist. Mädchen nur mit besten Zeugnissen wollen sich vorstellen von Mittwochs ab August-Anlage 22, 1. Stock oder schriftlich unter V Z. 125 an die Geschäftsstelle \*5685

**Selbständiger Nieter**  
für Bekleidungsbranche sofort gesucht. \*5682  
Bewerb. an Reed. Personal.  
Nichtiges unbedingt. **Mädchen**  
für die Spinnerei sofort. \*5682  
Kaffee Hauptpost P 3, 3. \*5682

**Tagesmädchen**  
schulter m. Reifeuntersuchen gesucht. \*5682  
C 2, 25 part.

**Stellen-Gesuche**  
**Bankfachmann**  
mit langjähriger Praxis in allen vorerwähnten kaufm. Arbeiten gründlich durchgebildet, sucht Tätigkeit auf la. Zeugnisse, Vertrauensstelle in Bank, Handel oder Industrie. Angebote unter R M 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*5682

**Tüchtiger Kaufmann**  
blühender Verkäufer, 30 Jahre alt, wünscht Vertrauensposten, am liebsten eine Filialleitung. Interessante Lage von mehrer. 1000 Mark gegen Eigenarbeit kann gestellt werden. Geil. Angebote unter R L 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*5681

**Manufakturist (Schlesier)**  
Spezialist für Kleider- und Seidenstoffe, mit besten Zeugnissen Berliner und Leipziger Häuser, sucht per sofort oder 1. September Stellung als **I. Verkäufer od. Vertreter.**  
Angebote unter W L 136 an die Geschäftsstelle. \*5709

**Jüngerer Herr**  
bisher in leitender Stellung sucht leichere **Tätigkeit**  
für Büro und Reise. Angebote unter R N 62 an die Geschäftsstelle. \*5687

**Stellen Gesuchte**  
**Gärtner u. Chauffeur**  
verb. Enderloch, 30 Jahre alt, mit Führerschein sucht Stellung. Angebote unter Q Y 48 an die Geschäftsstelle. \*5685

**Unabhängige Dame**  
m. gt. Umgangsformen, 45 Jahre alt, sucht repräsent. Schreibst. u. Sekret. u. Charakter, tüchtig. Hausarbeit u. per sofort. Geschäftsstellen. \*5685

**Wirkungskreis**  
auch als Haushälterin in frauen. Haushalt. Angebote unter Q Z 10 an die Geschäftsstelle. \*5685

**Kinderpflegerin**  
(Probier) sucht für vormittags Stellung. Näheres Blatt. Schenkerstraße 5. \*5685

**Servierfräulein**  
übernimmt auch Hausarbeit. Angebote unter R E 34 an die Geschäftsstelle. \*5685

**Verkaufe**  
**Mars-Motorrad**  
la. Tourenmotorrad, Modell 25, vertrieben an verkaufen. Näheres, Tel. 23 908. \*5685

**Hanomag**  
Zweiflügel, offen, sehr guter Käufer, bieten in Ordnung. \*5685

Alte, renommierte, führendem Konzern angehörende **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht zum 1. September zwei tüchtige **Außenbeamte**  
als **selbständige Bezirksvertreter**  
für die Kreise Mannheim u. Ludwigshafen. Konkurrenzfähige Tarife für Hoch- u. Kleinleben. Großes Entgelt kann übertragen werden. Bei Eignung werden neben Provisionen feste Gehälter gezahlt. Herren (nicht unter 30 Jahren) mit guten Umgangsformen, welche Berufswechsel zu Gunsten einer auskömmlichen Lebensstellung anstreben, wollen sich mit Lebenslauf bewerben. Angebote befördert unter K M 250 Rudolf Mosse, Mannheim. \*5685

**Gute Existenz**  
bietet sich redigierendem Herrn oder Dame durch angenehme Tätigkeit. Keine Hauptamtliche erforderlich. Angelernte werden einbezogen. Besondere Montag vormittag von 9 Uhr an Friedriehring 4, 1. Et. Gadebell, H. G. \*5685

**Zigarrenfabrik sucht**  
für seine rein überseeische Qualitätsmarken **Vertreter**  
a. Def. u. Hotels, Bahnhöfe, Kolonialwarengeschäften u. s. w. d. hoher Provision evtl. späterer Anstellung. Angebote unter V K 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*5685

**Junger Buchhalter (in)**  
und Korrespondent, bewandert in Bank- und Steuerwesen, aus guter Familie, perfekt in Schreibmaschine, wird Vertrauensposten per 1. Oktober 1937 geboten. \*5685  
Angebote unter W E 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Elektrogroßhandlung**  
sucht eifrigeren  **jungen Mann**  
mit guten Materialkenntnissen für Lager, fernert **Lehrling für Büro.**  
Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ausführliche Angebote unter RO 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. \*5685

**Erfahrener Lagerist**  
für Großhandlung der Gas- und Wasserleitungsbranche gesucht.  
Bewerbeschreiben unter R G 56 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*5685

Wir bieten tüchtigen **Zeitschriften-Oberreisenden**  
wie jedem fleißigen **Zeitschriften-Reisenden**  
bei jeder Unternehmung unentgeltlich u. gütlich. Bedingungen hohen Gehalts. In welchen Monaten zwischen 10-1 und 8-7 Uhr, sonst täglich zwischen 10-12 und 3-5 Uhr. Zeitschriften-Großvertrieb Hans Bastian C 1, 8 J. Kiage \*5685

**Erschl. Damenfrisier**  
welcher perfekt im Frisiergeschäft, Wasser- und Dauerwellen beherrscht ist, bei guter Beziehung in angenehmer Dauerstellung bis 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht  
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter W K 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*5687

Getreide-Kommissionsgeschäft sucht für 1. Oktober eine  **jüngere flotte Stenotypistin**  
mit guten Zeugnissen. Einige Schreibmaschinen- und Schreibgerätkenntnisse. Angebote unter R O 89 an die Geschäftsstelle. \*5685